

20 MINUTEN-/TAMEDIA- ABSTIMMUNGSUMFRAGE



Eidgenössische Volksabstimmungen vom 8. März 2026
Auswertung 2. Umfragewelle
Sperrfrist: 25. Februar, 6.00 Uhr

Originalfoto: Olivier Bruchez

Inhaltsverzeichnis

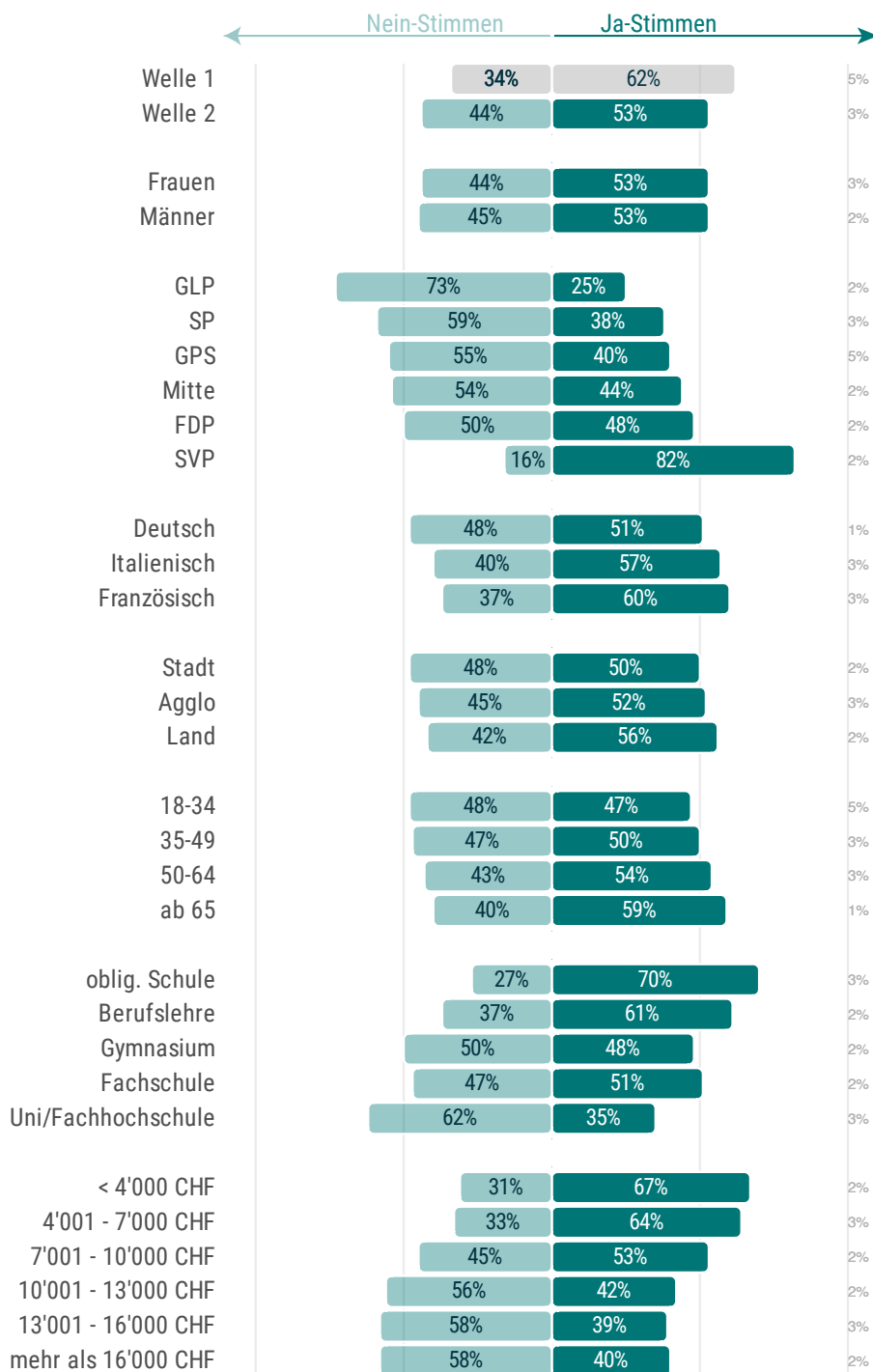
Zusammenfassung der Resultate	9
1 Bargeldinitiative	15
1.1 Unterstützung nach Geschlecht	16
1.2 Unterstützung nach Parteien	17
1.3 Unterstützung nach Sprachgruppen	18
1.4 Unterstützung nach Siedlungstyp	19
1.5 Unterstützung nach Alter	20
1.6 Unterstützung nach Bildungsabschluss	21
1.7 Unterstützung nach Einkommen	22
1.8 Argumente	23
2 Gegenvorschlag zur Bargeldinitiative	24
2.1 Unterstützung nach Geschlecht	25
2.2 Unterstützung nach Parteien	26
2.3 Unterstützung nach Sprachgruppen	27
2.4 Unterstützung nach Siedlungstyp	28
2.5 Unterstützung nach Alter	29
2.6 Unterstützung nach Bildungsabschluss	30
2.7 Unterstützung nach Einkommen	31
2.8 Argumente	32
3 Stichfrage	33
3.1 Unterstützung nach Geschlecht	34
3.2 Unterstützung nach Parteien	35
3.3 Unterstützung nach Sprachgruppen	36
3.4 Unterstützung nach Siedlungstyp	37
3.5 Unterstützung nach Alter	38
3.6 Unterstützung nach Bildungsabschluss	39
3.7 Unterstützung nach Einkommen	40
4 Halbierungsinitiative	41
4.1 Unterstützung nach Geschlecht	42
4.2 Unterstützung nach Parteien	43
4.3 Unterstützung nach Sprachgruppen	44
4.4 Unterstützung nach Siedlungstyp	45
4.5 Unterstützung nach Alter	46
4.6 Unterstützung nach Bildungsabschluss	47
4.7 Unterstützung nach Einkommen	48
4.8 Argumente	49



5	Klimafonds-Initiative	50
5.1	Unterstützung nach Geschlecht	51
5.2	Unterstützung nach Parteien	52
5.3	Unterstützung nach Sprachgruppen	53
5.4	Unterstützung nach Siedlungstyp	54
5.5	Unterstützung nach Alter	55
5.6	Unterstützung nach Bildungsabschluss	56
5.7	Unterstützung nach Einkommen	57
5.8	Argumente	58
6	Individualbesteuerung	59
6.1	Unterstützung nach Geschlecht	60
6.2	Unterstützung nach Parteien	61
6.3	Unterstützung nach Sprachgruppen	62
6.4	Unterstützung nach Siedlungstyp	63
6.5	Unterstützung nach Alter	64
6.6	Unterstützung nach Bildungsabschluss	65
6.7	Unterstützung nach Einkommen	66
6.8	Argumente	67
7	Technische Details	68
8	Statistische Unschärfe	68
9	Methodik der offenen <i>design</i>-basierten Umfragen	70
10	Wie genau sind Abstimmungsumfragen in der Schweiz?	72



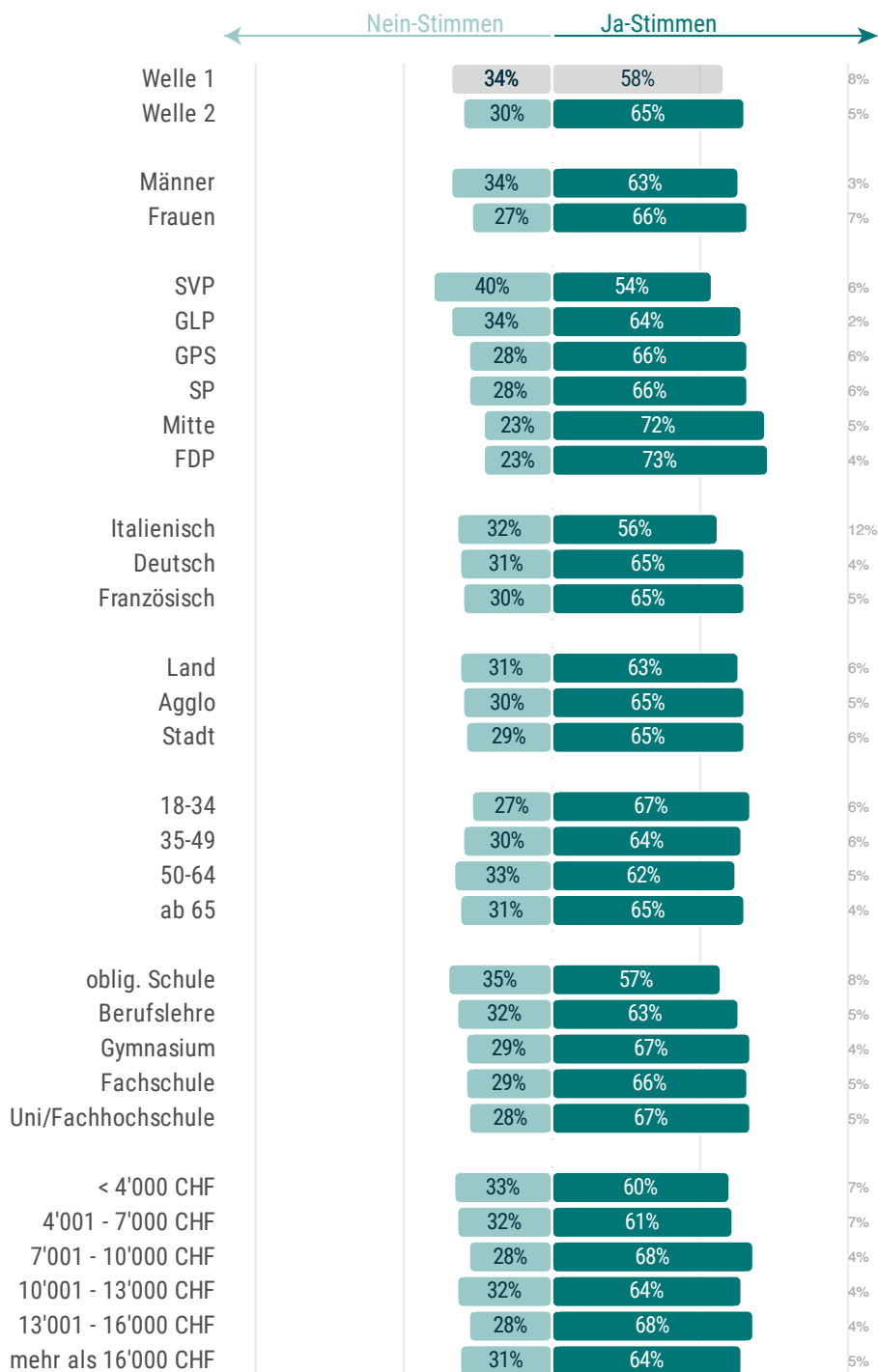
Bargeldinitiative



Die Graphik hier fasst die wichtigsten Resultate zusammen. Bitte beachten Sie, dass keine Unsicherheiten ausgewiesen sind, was insbesondere bei Subanalysen relevant ist. Diese zusätzlichen Informationen sind im Bericht in den folgenden Tabellen aufgeführt.



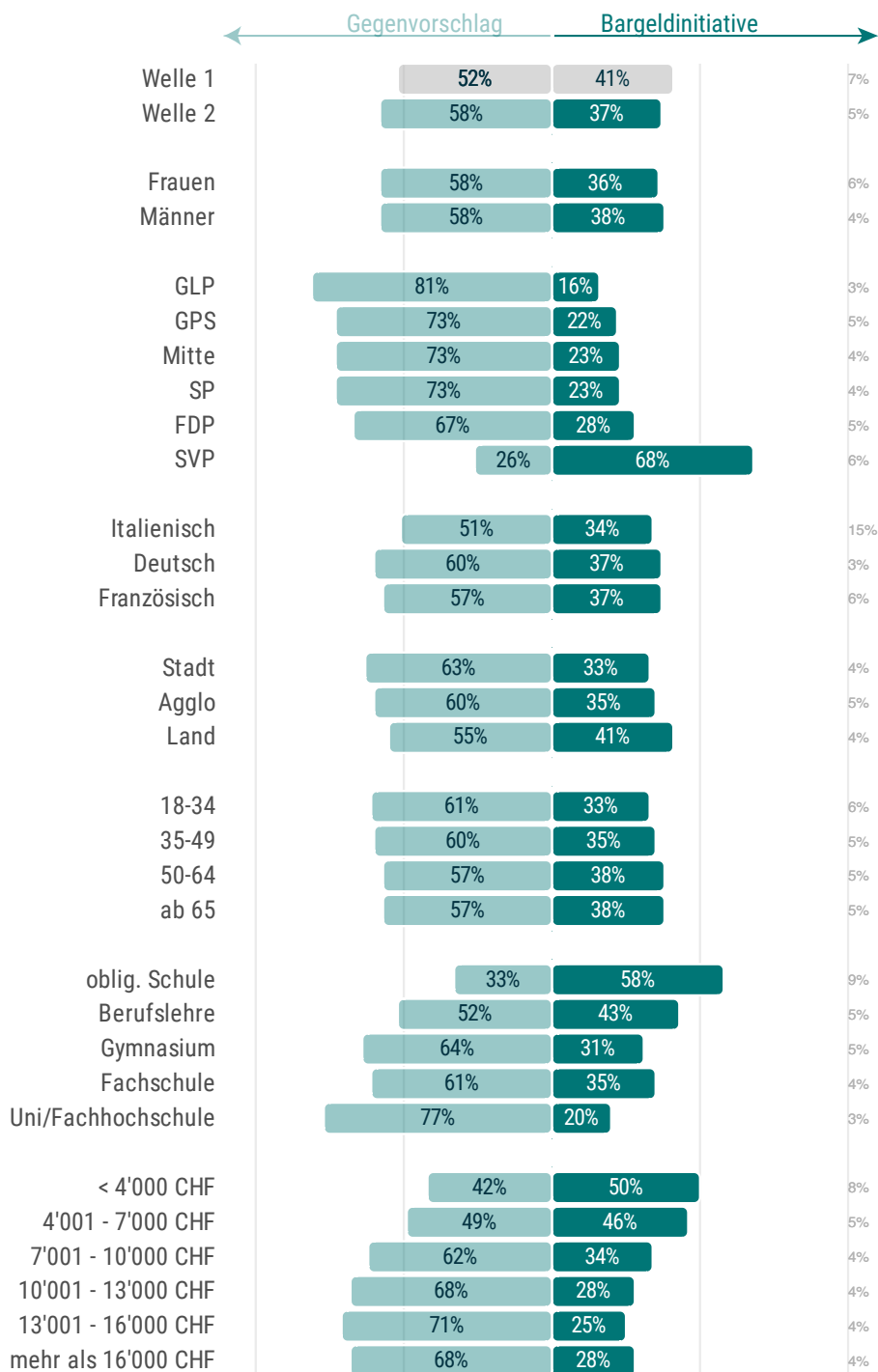
Gegenvorschlag zur Bargeldinitiative



Die Graphik hier fasst die wichtigsten Resultate zusammen. Bitte beachten Sie, dass keine Unsicherheiten ausgewiesen sind, was insbesondere bei Subanalysen relevant ist. Diese zusätzlichen Informationen sind im Bericht in den folgenden Tabellen aufgeführt.



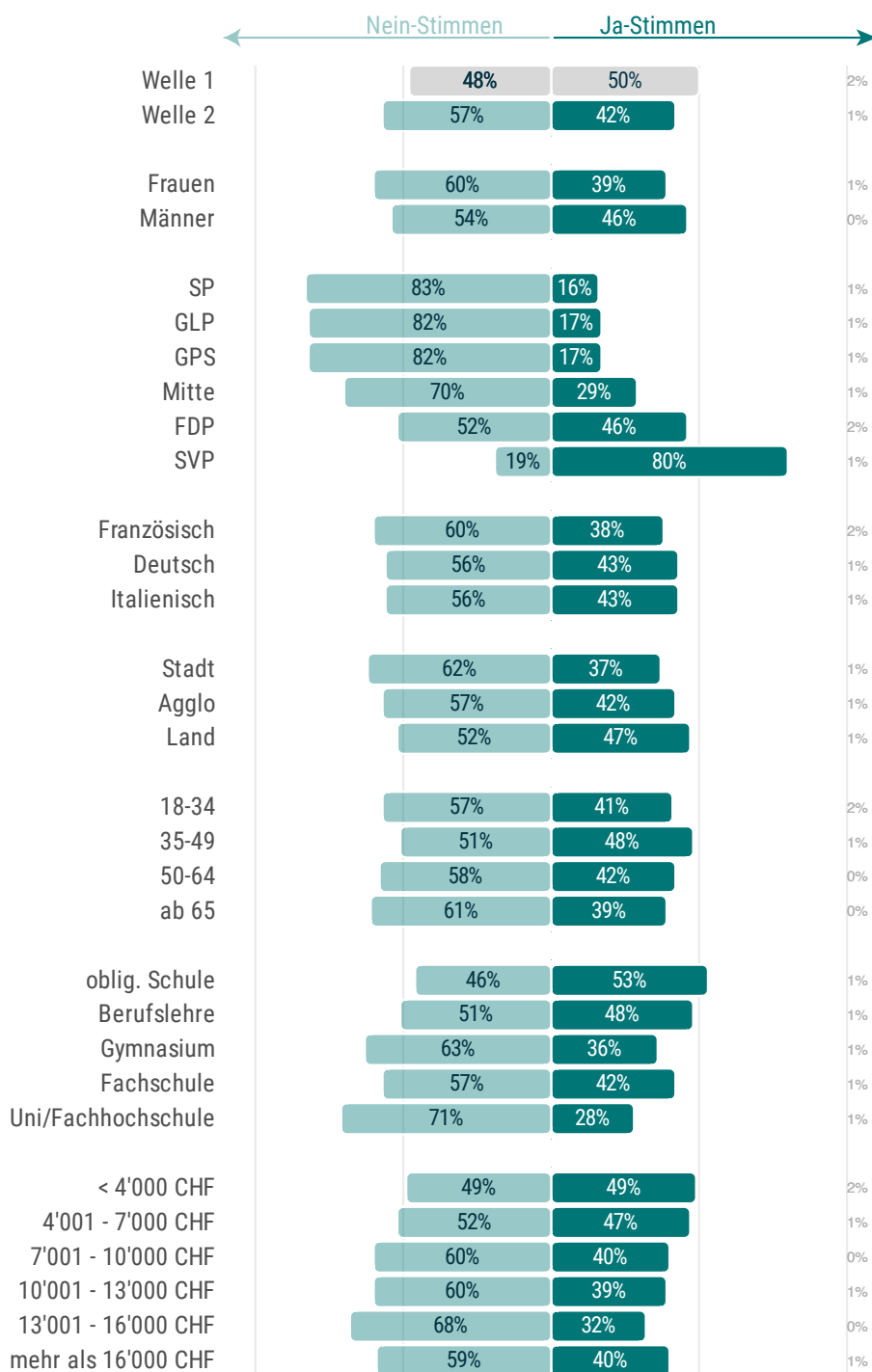
Stichfrage



Die Graphik hier fasst die wichtigsten Resultate zusammen. Bitte beachten Sie, dass keine Unsicherheiten ausgewiesen sind, was insbesondere bei Subanalysen relevant ist. Diese zusätzlichen Informationen sind im Bericht in den folgenden Tabellen aufgeführt.



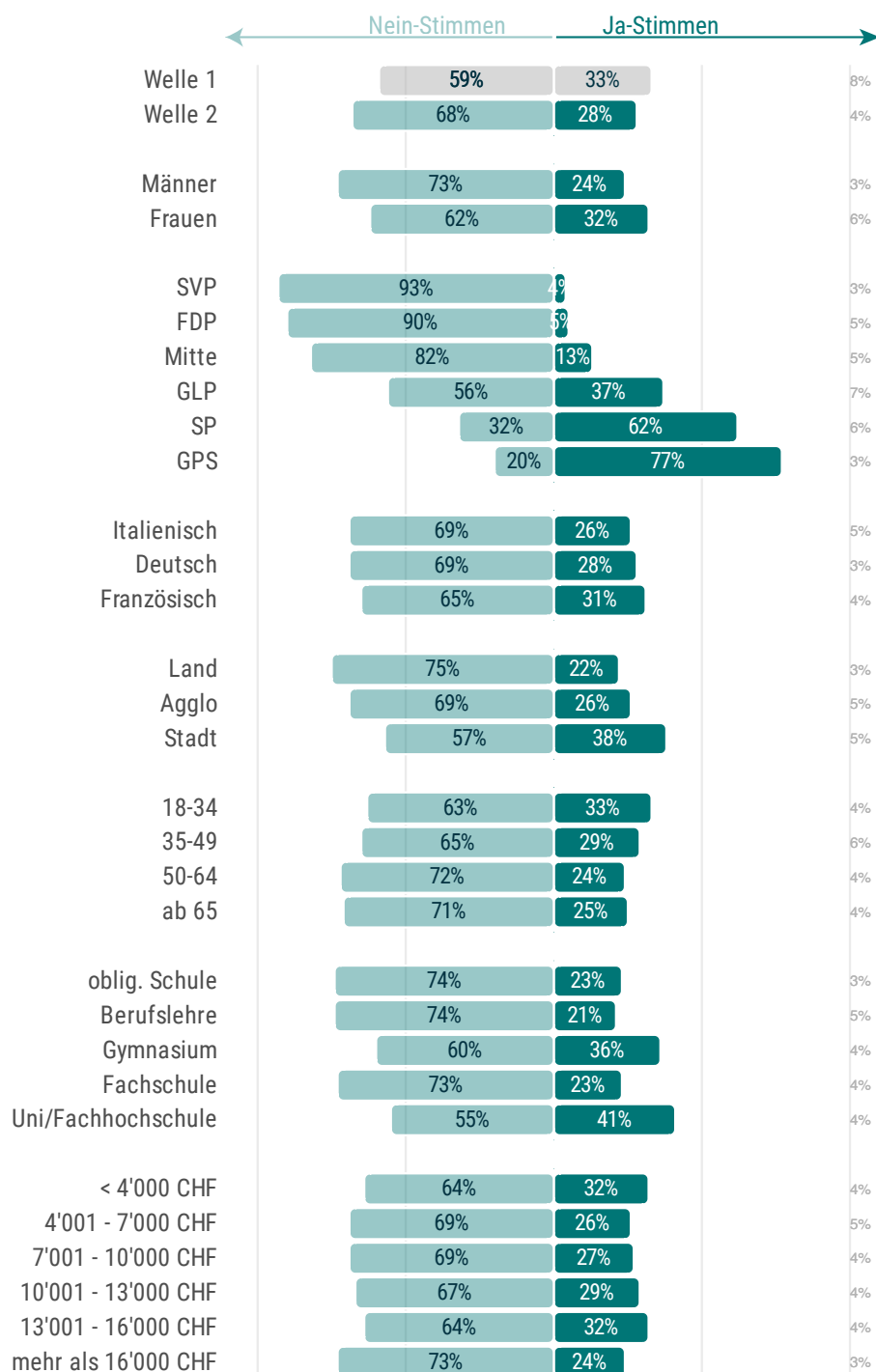
Halbierungsinitiative



Die Graphik hier fasst die wichtigsten Resultate zusammen. Bitte beachten Sie, dass keine Unsicherheiten ausgewiesen sind, was insbesondere bei Subanalysen relevant ist. Diese zusätzlichen Informationen sind im Bericht in den folgenden Tabellen aufgeführt.



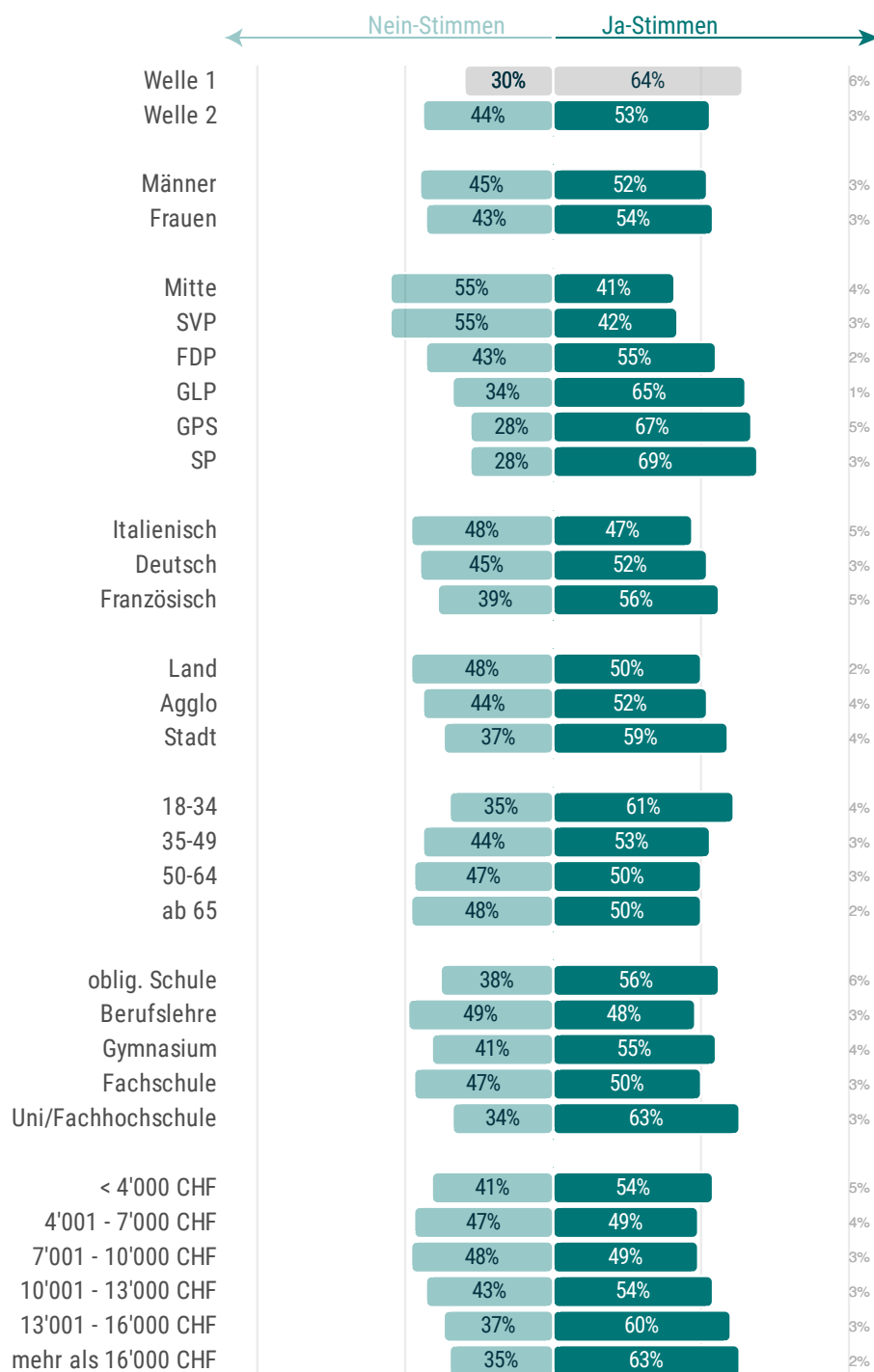
Klimafonds-Initiative



Die Graphik hier fasst die wichtigsten Resultate zusammen. Bitte beachten Sie, dass keine Unsicherheiten ausgewiesen sind, was insbesondere bei Subanalysen relevant ist. Diese zusätzlichen Informationen sind im Bericht in den folgenden Tabellen aufgeführt.



Individualbesteuerung



Die Graphik hier fasst die wichtigsten Resultate zusammen. Bitte beachten Sie, dass keine Unsicherheiten ausgewiesen sind, was insbesondere bei Subanalysen relevant ist. Diese zusätzlichen Informationen sind im Bericht in den folgenden Tabellen aufgeführt.



Am 8. März 2026 stimmen die Schweizer Stimmberechtigten über vier eidgenössische Vorlagen sowie einen Gegenvorschlag ab: die Volksinitiative «Bargeld ist Freiheit» (nachstehend Bargeldinitiative) und den direkten Gegenvorschlag, die Volksinitiative «200 Franken sind genug!» (nachstehend Halbierungsinitiative), die Volksinitiative «Für eine gerechte Klima- und Energiepolitik: Investieren für Wohlstand, Arbeit und Umwelt» (nachstehend Klimafonds-Initiative) sowie über das fakultative Referendum über das Bundesgesetz über die Individualbesteuerung (indirekter Gegenvorschlag zur «Steurgerechtigkeits-Initiative»).

Gemäss der 2. Welle der 20 Minuten-/Tamedia-Abstimmungsumfrage, die am 18. und 19. Februar 2026 online erhoben wurde, wird die Bargeldinitiative aktuell von einer Mehrheit der Stimmberechtigten unterstützt (53% Ja bei 44% Nein und 3% ohne Angabe). Wie bei Volksinitiativen üblich, ist die Zustimmung im Verlauf der Kampagne deutlich gesunken (sie liegt 9%-Punkte tiefer als in der ersten Welle).

Der direkte Gegenvorschlag zur Bargeldinitiative wird von einer deutlichen Mehrheit befürwortet (65% Ja bei 30% Nein und 5% ohne Angabe). Die Zustimmung zu dieser Behördenvorlage ist gegenüber der 1. Welle um 7%-Punkte angewachsen. In der Stichfrage kann angegeben werden, ob die Volksinitiative oder der direkte Gegenentwurf vorgezogen werden soll, falls beide Vorlagen angenommen werden. 58% tendieren zum Gegenvorschlag, was gegenüber der 1. Welle einem Zuwachs um 6%-Punkte entspricht. 37% tendieren zur Bargeldinitiative und 5% sind unentschieden.

In der 2. Welle unterstützen noch 42% der Stimmberechtigten die Halbierungsinitiative. Das sind 8%-Punkte weniger als in der ersten Welle. 57% sprechen sich gegen die Initiative aus (1% ohne Angabe). Die Klimafonds-Initiative wird von einer deutlichen Mehrheit der Stimmberechtigten abgelehnt (68% Nein bei 28% und 4% ohne Angabe). Der Ja-Anteil hat gegenüber der 1. Welle um 5%-Punkte abgenommen. Die Einführung der Individualbesteuerung wird von einer Mehrheit der Stimmberechtigten befürwortet (53% Ja bei 44% Nein und 3% ohne Angabe).

Bargeldinitiative

Die Bargeldinitiative wird einzig von der Anhängerschaft der SVP unterstützt: 82% von ihnen stimmen der Vorlage zu. In der 1. Welle fand die Initiative neben der SVP-Basis auch bei Sympathisierenden von Mitte, FDP und SP mehrheitlich Unterstützung.

Bei Frauen und Männern ist die Zustimmung gleich hoch (je 53% Ja). Auch in allen Sprachgruppen und Siedlungstypen findet die Initiative mehrheitlich Zustimmung. In der Deutschschweiz (51% Ja) und in den Städten (50% Ja) fällt diese Mehrheit jedoch sehr knapp aus. Keine Mehrheit erreicht die Initiative bei den 18- bis 34-Jährigen (47% Ja), bei Personen mit höherer Bildung (Uni/Fachhochschule) und solchen der Kategorie «Fach- oder Diplommittelschule, Gymnasium, Fach- oder Berufsmatur, Lehrerseminar». Ebenfalls nicht mehrheitsfähig ist die Bargeldinitiative bei Menschen mit einem monatlichen Einkommen von über CHF 10'000. Für die Befürwortenden überzeugt mit Abstand am meisten das Kernargument, wonach Bargeld nicht von technischen Systemen (Strom, Kartenleser, Internet) abhängig sei.



Gegenvorschlag zur Bargeldinitiative

Der Gegenvorschlag zur Bargeldinitiative wird von der Anhängerschaft aller grossen Parteien unterstützt (d.h. GPS, SP, GLP, Mitte, FDP und SVP). Besonders hoch ist die Zustimmung bei den Sympathisierenden von FDP und Mitte (73% bzw. 72% Ja). In der 1. Welle hatte sich die SVP-Basis noch mehrheitlich gegen den Gegenvorschlag ausgesprochen. Insgesamt findet der Gegenvorschlag sehr breite Unterstützung: Sowohl bei Frauen als auch bei Männern sowie in allen Sprachgruppen, Siedlungstypen, in sämtlichen Altersgruppen, Bildungsstufen und Einkommensklassen spricht sich jeweils eine klare Mehrheit dafür aus. Für die Befürwortenden steht primär das Kernargument im Vordergrund, wonach der Gegenvorschlag den Franken und die Bargeldversorgung sichere, ohne das bewährte System zu verändern.

Halbierungsinitiative

Die Halbierungsinitiative wird nur von der Anhängerschaft der SVP mehrheitlich unterstützt – dort allerdings sehr deutlich (80% Ja). Bei allen anderen befragten Parteisympathisierenden wird sie klar abgelehnt. Besonders hoch ist der Nein-Anteil bei SP, GPS und GLP (16%, 17% bzw. 17% Ja). In der 1. Welle hatte die Halbierungsinitiative neben der SVP-Basis auch bei der FDP-Anhängerschaft noch eine Mehrheit gefunden. Insgesamt wird die Halbierungsinitiative von Frauen und Männern mehrheitlich abgelehnt. Die Ablehnung ist bei den Frauen mit 60% Nein stärker als bei den Männern (54% Nein). In allen Sprachregionen überwiegt das Nein, am deutlichsten in der Romandie (60% Nein). Weder in städtischen noch in ländlichen Gebieten findet die Vorlage eine Mehrheit. Auch in keiner Einkommensklasse reicht es für eine Zustimmung. Eine Mehrheit erzielt die Halbierungsinitiative einzig bei den beiden jüngsten Altersgruppen (18-34-Jährige bzw. 35-49-Jährige) sowie bei Personen mit obligatorischer Schulbildung. Bei den Befürwortenden stossen insbesondere zwei Argumente auf Zustimmung: Zum einen zwingt die Initiative die SRG, sich wieder auf ihren Kernauftrag zu konzentrieren, d.h. Information und Bildung in allen Landessprachen. Zum anderen bezahle die Schweizer Bevölkerung heute eine der höchsten Medienabgaben weltweit, was wegen steigender Lebenshaltungskosten nicht mehr tragbar sei.

Klimafonds-Initiative

Wie bereits in der 1. Welle wird die Klimafonds-Initiative von der Anhängerschaft der Grünen und der SP mit 77 bzw. 62% Ja deutlich unterstützt. Die Sympathisant*innen von GLP, Mitte, FDP und SVP lehnen die Initiative hingegen ab, wobei die Ablehnung in der SVP- und FDP-Basis besonders stark ausfällt. Entsprechend ist das parteipolitische Konfliktmuster klar ausgeprägt. In keiner relevanten gesellschaftlichen Gruppe erreicht die Klimafonds-Initiative eine Mehrheit. Nennenswerte Unterschiede in der Stimmabsicht zeigen sich jedoch nach Geschlecht, Siedlungstyp und Bildungsniveau: Frauen, in städtischen Gebieten lebende Stimmberechtigte sowie Personen mit einem Hochschulabschluss (Uni/Fachhochschule) weisen eine vergleichsweise höhere Zustimmung auf. Für die Befürwortenden fällt vor allem das Kernargument ins Gewicht, wonach die Initiative den Schutz von Klima und Natur zur öffentlichen Aufgabe mache. Klimaschutz würde so gerecht finanziert und es würde niemand allein gelassen.



Individualbesteuerung

Das Bundesgesetz über die Individualbesteuerung wird von der Anhängerschaft von SP, GPS, GLP und FDP unterstützt. Abgelehnt wird die Vorlage hingegen von den Sympathisierenden von SVP und Mitte. In der 1. Welle wurde die Einführung der Individualbesteuerung noch von allen erhobenen Parteien unterstützt (d.h. von GPS, SP, GLP, Mitte, FDP und SVP). Insgesamt findet die Einführung der Individualbesteuerung bei Frauen und Männern, in städtischen wie ländlichen Gebieten sowie in allen Altersgruppen eine Mehrheit, wobei die Zustimmung auf dem Land sowie bei den 50- bis 64-Jährigen und bei den über 65-Jährigen mit jeweils 50% Ja denkbar knapp ist. Auf Ablehnung stösst die Vorlage hingegen in der italienischsprachigen Schweiz, bei Personen mit einer Berufslehre oder einem Handelsdiplom sowie in zwei Einkommensklassen (4'001 bis 7'000 CHF; 7'001 bis 10'000 CHF). Aufseiten der Befürwortenden spricht vor allem ein Kernargument für die Individualbesteuerung: nämlich, dass diese faire Steuern für alle garantiere, unabhängig von Zivilstand und Geschlecht.



Technische Eckdaten

Die folgenden Resultate basieren auf 14'570 nach demographischen, geographischen und politischen Variablen modellierten Antworten von Umfrageteilnehmenden (10'671 aus der Deutschschweiz, 3'282 aus der Romandie und 617 aus dem Tessin).

- Umfragetage: 18. – 19. Februar 2026
- Auswertungszeitraum: 19. – 23. Februar 2026
- Stichproben-Fehlerbereich: $\pm 1.4 \%$ Punkte (für Schätzungen basierend auf der gesamten Stichprobe). Bei Subanalysen ist der korrekte Fehlerbereich in der Tabelle angegeben.



Umfassende 20 Minuten-/Tamedia-Abstimmungsumfragen

Die 20 Minuten-/Tamedia-Wahlumfragen werden in Zusammenarbeit mit der LeeWas GmbH durchgeführt. LeeWas modelliert die Umfragedaten nach demografischen, geografischen und politischen Variablen. Die Resultate werden jeweils umgehend ausgewertet, damit die Tageszeitungen und Newsplattformen von 20 Minuten und Tamedia schweizweit rasch und fundiert darüber berichten können. Weitere Informationen sind im [Umfrage-Archiv](#) des Tages-Anzeigers abrufbar.

Beteiligte Medien

Deutschschweiz:	20 Minuten, BZ Berner Zeitung, Der Bund, Tages-Anzeiger, Basler Zeitung, SonntagsZeitung und ZRZ Zürcher Regionalzeitungen
Romandie:	20 Minutes, 24 heures, lematin.ch und Le Matin Dimanche
Tessin:	20 Minuti

Kontakt

Mario Stäuble, Ressortleiter Inland
mario.staeuble@tages-anzeiger.ch

Projektleitung: Mario Stäuble (mario.staeuble@tages-anzeiger.ch)

Projektkoordination: Jean-Claude Gerber (jean-claude.gerber@20minuten.ch), Edgar Schuler (edgar.schuler@tamedia.ch)

Konzeption, Entwicklung & Durchführung: LeeWas GmbH,
Rahel Freiburghaus (freiburghaus@leewas.ch), Lucas Leemann (leemann@leewas.ch), Fabio Wasserfallen (wasserfallen@leewas.ch), Thomas Willi (willi@leewas.ch), Jenny Yin (yin@leewas.ch)



Über die 20 Minuten Gruppe

20 Minuten wurde Ende 1999 als Pendlerzeitung für eine junge und urbane Zielgruppe lanciert und hat sich rasch zur reichweitenstärksten digitalen Medienmarke in der Deutschschweiz, der Westschweiz und im Tessin entwickelt. 20 Minuten macht Journalismus, der Menschen zusammenbringt, und bietet - kompakt auf einer Plattform - den perfekten Content-Mix mit allem, was die Menschen in der Schweiz bewegt, betrifft und bereichert. 20 Minuten bietet News aus der Schweiz und der Welt, Sport, Unterhaltung und Inspiration sowie einen rege genutzten Community-Bereich. Der Journalismus von 20 Minuten ist verlässlich, kompakt, verantwortungsvoll und ausgewogen, damit sich die Leserinnen und Leser ihre eigene Meinung bilden können.

Die 20 Minuten Gruppe ist Teil der TX Group und umfasst die News-Medien 20 Minuten, 20 Minutes und lematin.ch, das Digitalradio GOAT Radio sowie die Beteiligungen Tio/20 Minuti im Tessin und L'essentiel in Luxemburg.

www.20minuten.ch

Über Tamedia

Tamedia geht auf den 1893 gegründeten Tages-Anzeiger zurück. Heute beschäftigt das nationale Medienhaus 1.300 Mitarbeitende in der Deutschschweiz und der Romandie und umfasst das führende Redaktionsnetzwerk. Die Tages- und Wochenzeitungen, Zeitschriften und Newsplattformen von Tamedia sind lokal verankert und international vernetzt. Sie schaffen Öffentlichkeit und bieten Orientierung sowie Unterhaltung. Zu den namhaften Medienmarken von Tamedia zählen unter anderem 24 heures, Basler Zeitung, Bilan, BZ Berner Zeitung, Das Magazin, Der Bund, Finanz und Wirtschaft, Le Matin Dimanche, Schweizer Familie, SonntagsZeitung, Tages-Anzeiger, Tribune de Genève sowie die Zürcher Regionalzeitungen (ZRZ). Darüber hinaus gehören auch Zeitungsdruckereien und eine eigene Vermarktungseinheit zum Portfolio. Tamedia ist ein Unternehmen der TX Group.

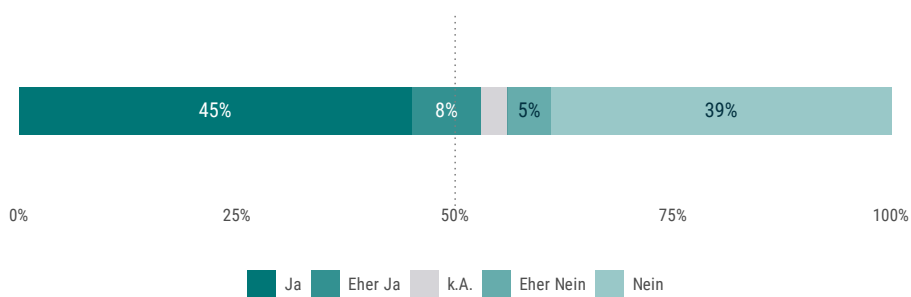
Weitere Informationen zu Tamedia für Medienschaffende gibt es im [Umfrage-Archiv](#).



1 Bargeldinitiative

Tabelle 1: Werden Sie für die Bargeldinitiative stimmen?

	%	
Ja	45	} 53
Eher Ja	8	
Eher Nein	5	} 44
Nein	39	
Keine Angabe	3	
Statistische Unschärfe (±)	1	



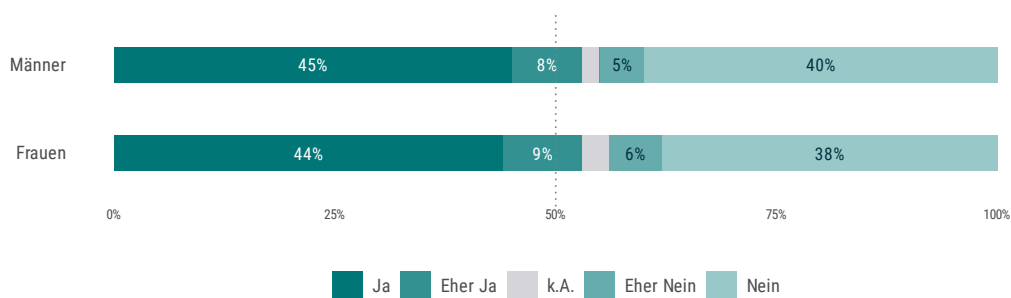
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



1.1 Unterstützung nach Geschlecht

Tabelle 2: Werden Sie für die Bargeldinitiative stimmen?

	Männer	Frauen
Ja	45	44
Eher Ja	8	9
Eher Nein	5	6
Nein	40	38
Keine Angabe	2	3
Statistische Unschärfe ($\pm$)	2	2



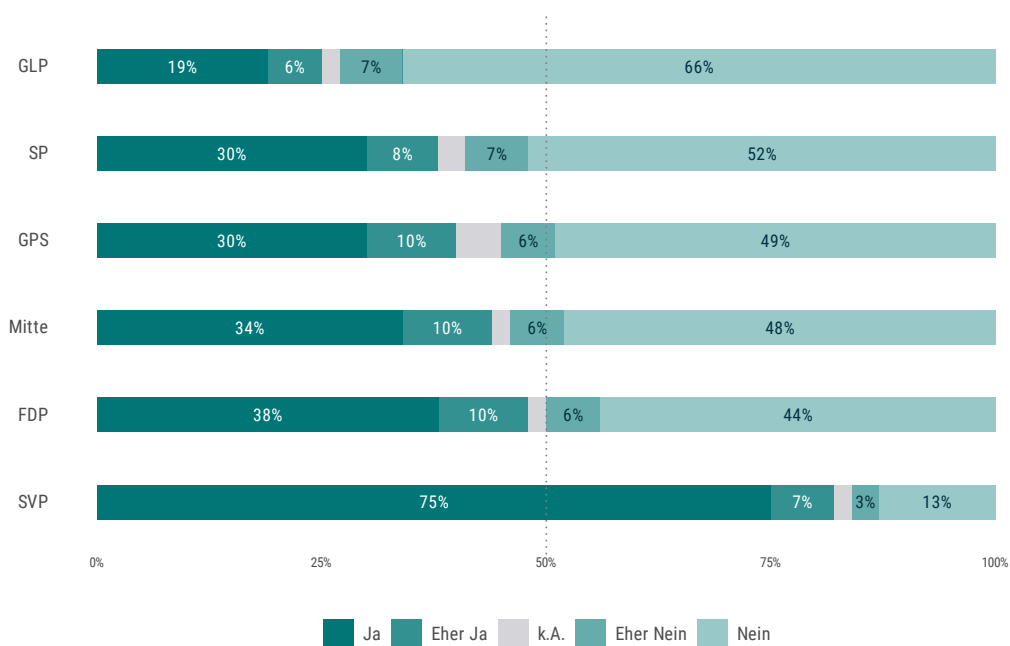
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



1.2 Unterstützung nach Parteien

Tabelle 3: Werden Sie für die Bargeldinitiative stimmen?

	FDP	Mitte	SP	SVP	GPS	GLP
Ja	38	34	30	75	30	19
Eher Ja	10	10	8	7	10	6
Eher Nein	6	6	7	3	6	7
Nein	44	48	52	13	49	66
Keine Angabe	2	2	3	2	5	2
Statistische Unschärfe (±)	3	3	3	3	5	4



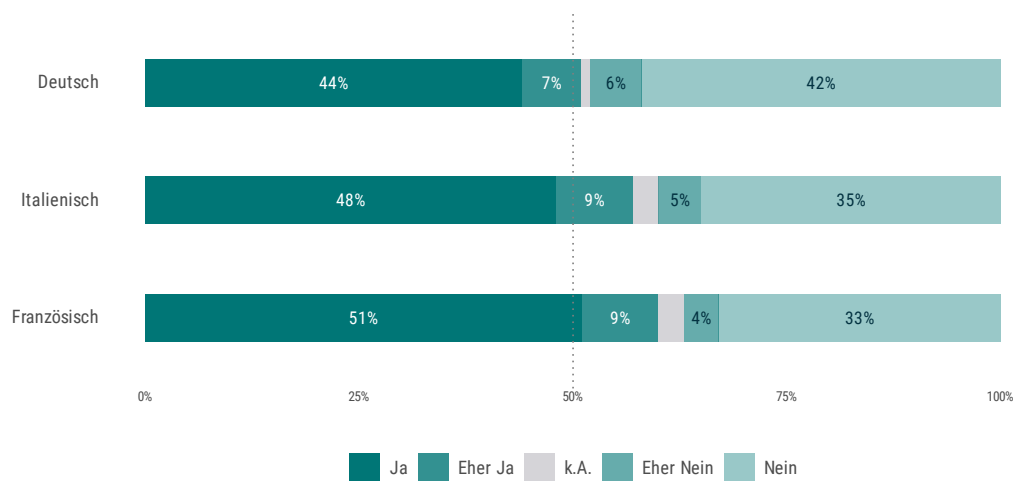
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



1.3 Unterstützung nach Sprachgruppen

Tabelle 4: Werden Sie für die Bargeldinitiative stimmen?

	Deutsch	Französisch	Italienisch
Ja	44	51	48
Eher Ja	7	9	9
Eher Nein	6	4	5
Nein	42	33	35
Keine Angabe	1	3	3
Statistische Unschärfe ($\pm$)	3	5	13



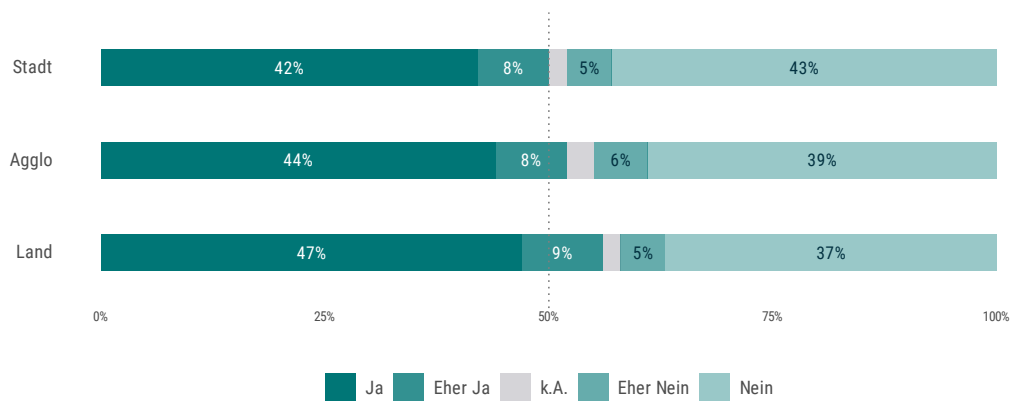
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



1.4 Unterstützung nach Siedlungstyp

Tabelle 5: Werden Sie für die Bargeldinitiative stimmen?

	Stadt	Agglo	Land
Ja	42	44	47
Eher Ja	8	8	9
Eher Nein	5	6	5
Nein	43	39	37
Keine Angabe	2	3	2
Statistische Unschärfe (±)	3	2	2



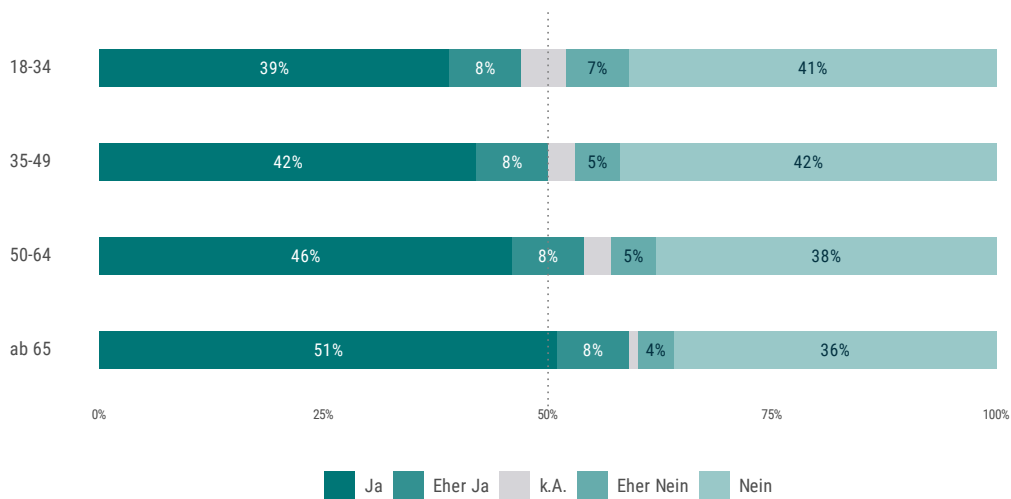
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



1.5 Unterstützung nach Alter

Tabelle 6: Werden Sie für die Bargeldinitiative stimmen?

	18-34	35-49	50-64	ab 65
Ja	39	42	46	51
Eher Ja	8	8	8	8
Eher Nein	7	5	5	4
Nein	41	42	38	36
Keine Angabe	5	3	3	1
Statistische Unschärfe (±)	4	3	2	2



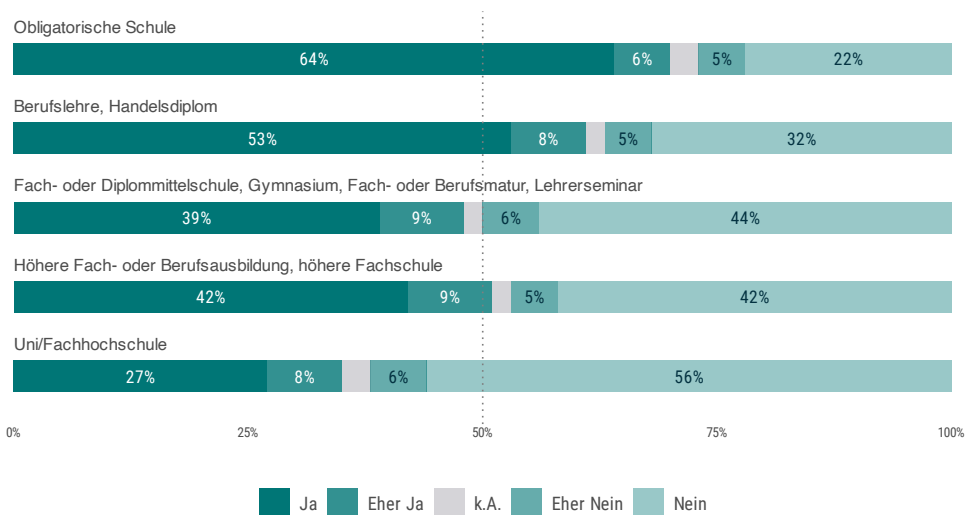
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



1.6 Unterstützung nach Bildungsabschluss

Tabelle 7: Werden Sie für die Bargeldinitiative stimmen?

	Obligatorische Schule	Berufslehre, Handelsdiplom	Diplommittelschule, Gymnasium, Fach- oder Berufsmatur, Lehrerseminar	Höhere Fach- oder Berufsausbildung, höhere Fachschule	Uni/Fachhochschule
Ja	64	53	39	42	27
Eher Ja	6	8	9	9	8
Eher Nein	5	5	6	5	6
Nein	22	32	44	42	56
Keine Angabe	3	2	2	2	3
Statistische Unschärfe ($\pm$)	8	2	4	2	2



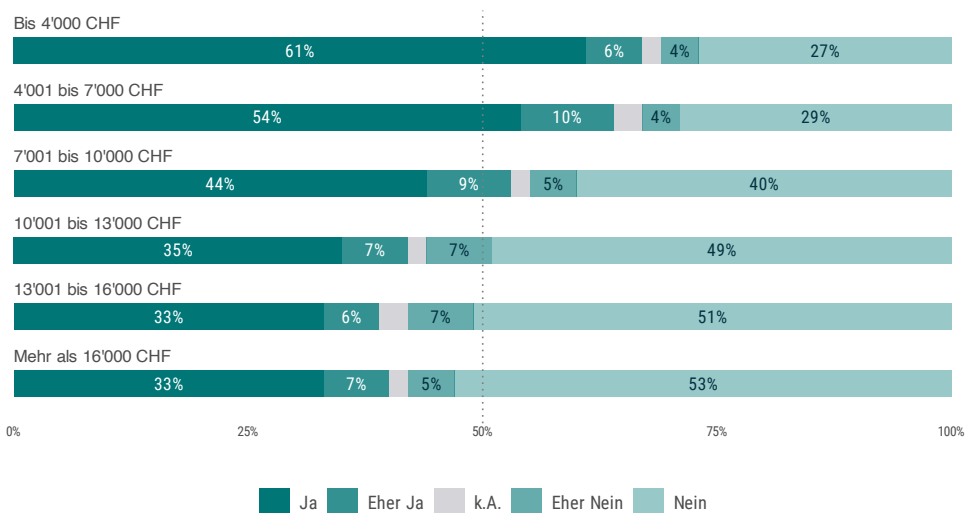
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



1.7 Unterstützung nach Einkommen

Tabelle 8: Werden Sie für die Bargeldinitiative stimmen?

	bis 4'000 CHF	4'001 - 7'000 CHF	7'001 - 10'000 CHF	10'001 - 13'000 CHF	13'001 - 16'000 CHF	mehr als 16'000 CHF
Ja	61	54	44	35	33	33
Eher Ja	6	10	9	7	6	7
Eher Nein	4	4	5	7	7	5
Nein	27	29	40	49	51	53
Keine Angabe	2	3	2	2	3	2
Statistische Unschärfe (±)	5	3	3	3	4	4



[Zurück zur Zusammenfassung](#)



1.8 Argumente

Die Anteilswerte sind jeweils nur für die Befürwortenden oder die Ablehnenden einer Vorlage berechnet.

Tabelle 9: Welches Argument spricht am ehesten für die Bargeldinitiative

	%
Bargeld ist nicht von technischen Systemen (Strom, Kartenleser, Internet) abhängig.	50
Bargeld bietet Schutz vor Überwachung durch Staat und Geldinstitute.	25
Bargeld ist ein wichtiger Teil der Schweizer Kultur des freiwilligen und friedlichen Zusammenlebens.	19
Bargeld schützt vor Negativzinsen und vor hohen Depotgebühren bei Banken.	3
Ein anderes	2
Keines	1



Tabelle 10: Welches Argument spricht am ehesten gegen die Bargeldinitiative

	%
Der Gegenvorschlag von Bundesrat und Parlament berücksichtigt die Anliegen der Initiative ausreichend.	40
Die Sicherstellung der Bargeldversorgung wie auch der Franken als Schweizer Währung sind bereits im Gesetz verankert.	28
Die Initiative ist unnötig, da Bargeld nicht bedroht ist.	20
Die in der Initiative vorgeschlagenen Formulierungen sind unpräzise und rechtlich schwer auszulegen.	7
Ein anderes	3
Keines	2

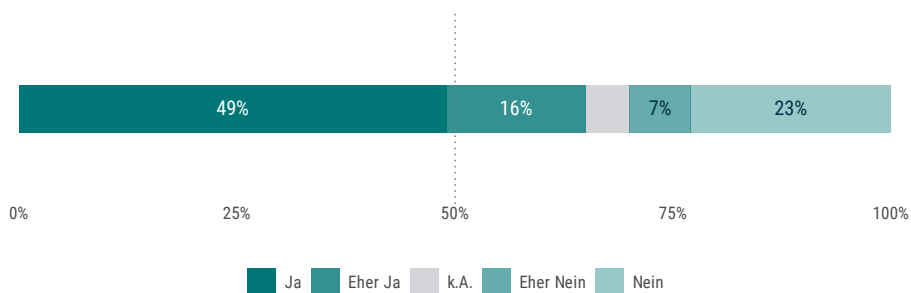
[↗ Zurück zur Zusammenfassung](#)



2 Gegenvorschlag zur Bargeldinitiative

Tabelle 11: Werden Sie für den Gegenvorschlag zur Bargeldinitiative stimmen?

	%	
Ja	49	} 65
Eher Ja	16	
Eher Nein	7	} 30
Nein	23	
Keine Angabe	5	
Statistische Unschärfe (±)	1	



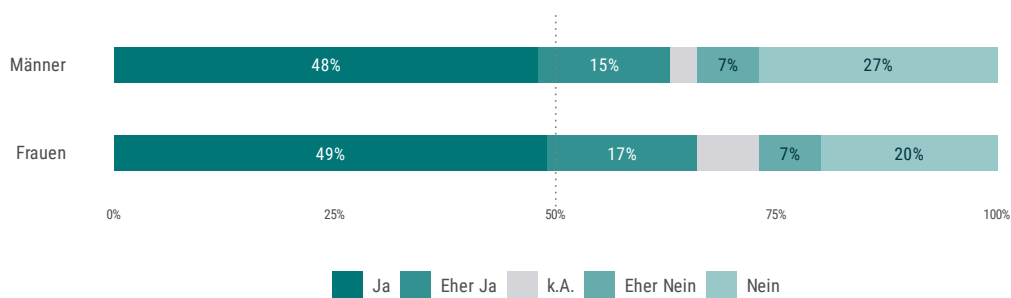
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



2.1 Unterstützung nach Geschlecht

Tabelle 12: Werden Sie für den Gegenvorschlag zur Bargeldinitiative stimmen?

	Männer	Frauen
Ja	48	49
Eher Ja	15	17
Eher Nein	7	7
Nein	27	20
Keine Angabe	3	7
Statistische Unschärfe ($\pm$)	2	2



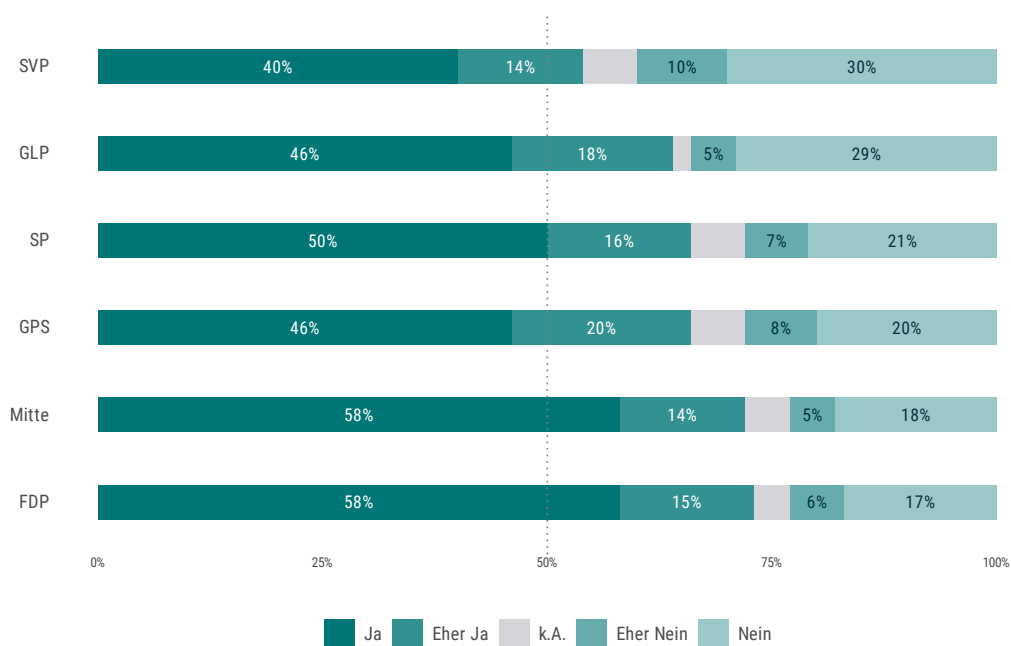
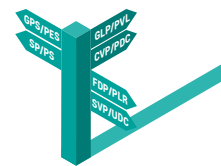
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



2.2 Unterstützung nach Parteien

Tabelle 13: Werden Sie für den Gegenvorschlag zur Bargeldinitiative stimmen?

	FDP	Mitte	SP	SVP	GPS	GLP
Ja	58	58	50	40	46	46
Eher Ja	15	14	16	14	20	18
Eher Nein	6	5	7	10	8	5
Nein	17	18	21	30	20	29
Keine Angabe	4	5	6	6	6	2
Statistische Unscharfe (±)	3	3	3	3	5	4



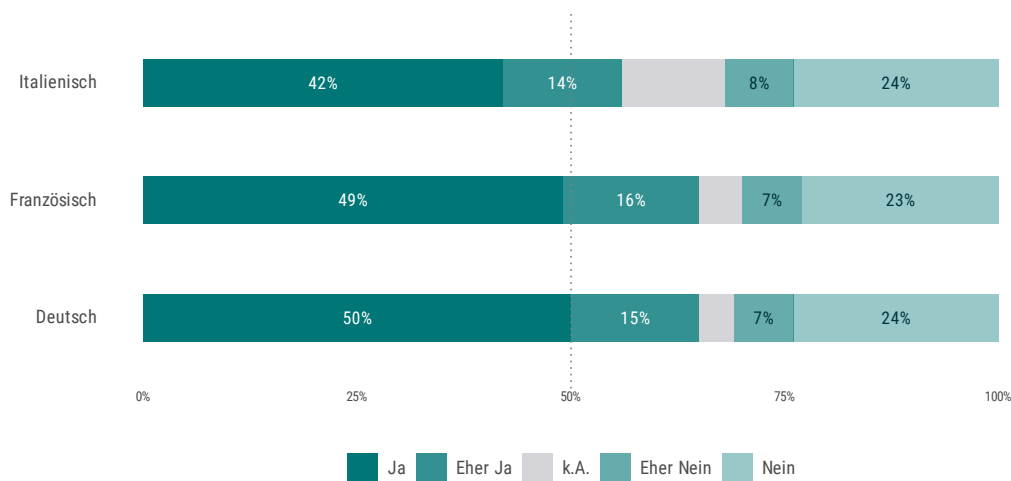
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



2.3 Unterstützung nach Sprachgruppen

Tabelle 14: Werden Sie für den Gegenvorschlag zur Bargeldinitiative stimmen?

	Deutsch	Französisch	Italienisch
Ja	50	49	42
Eher Ja	15	16	14
Eher Nein	7	7	8
Nein	24	23	24
Keine Angabe	4	5	12
Statistische Unschärfe ($\pm$)	3	5	13



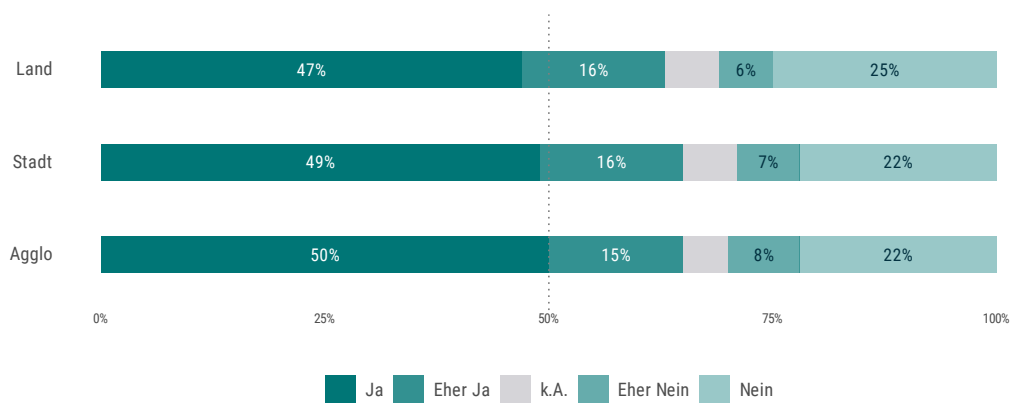
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



2.4 Unterstützung nach Siedlungstyp

Tabelle 15: Werden Sie für den Gegenvorschlag zur Bargeldinitiative stimmen?

	Stadt	Agglo	Land
Ja	49	50	47
Eher Ja	16	15	16
Eher Nein	7	8	6
Nein	22	22	25
Keine Angabe	6	5	6
Statistische Unschärfe (±)	3	2	2



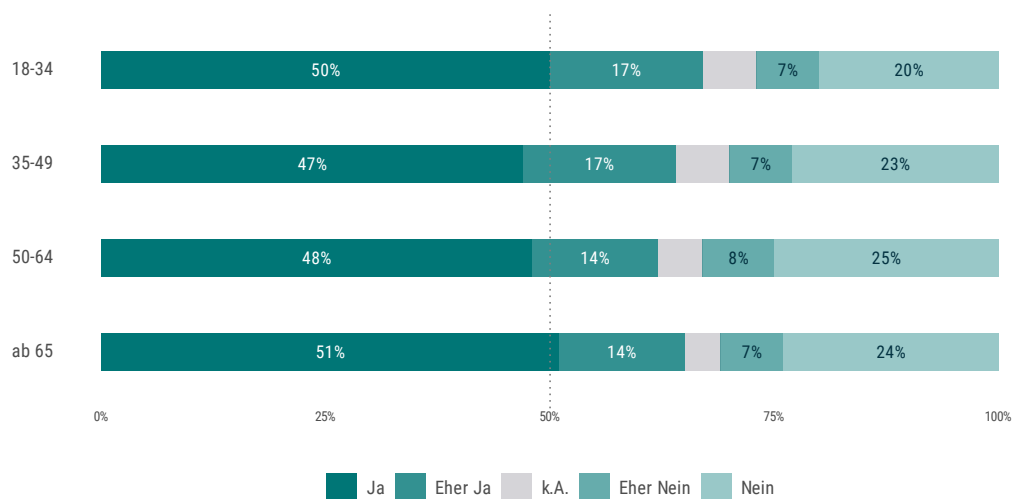
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



2.5 Unterstützung nach Alter

Tabelle 16: Werden Sie für den Gegenvorschlag zur Bargeldinitiative stimmen?

	18-34	35-49	50-64	ab 65
Ja	50	47	48	51
Eher Ja	17	17	14	14
Eher Nein	7	7	8	7
Nein	20	23	25	24
Keine Angabe	6	6	5	4
Statistische Unsicherheit ($\pm$)	4	3	2	2



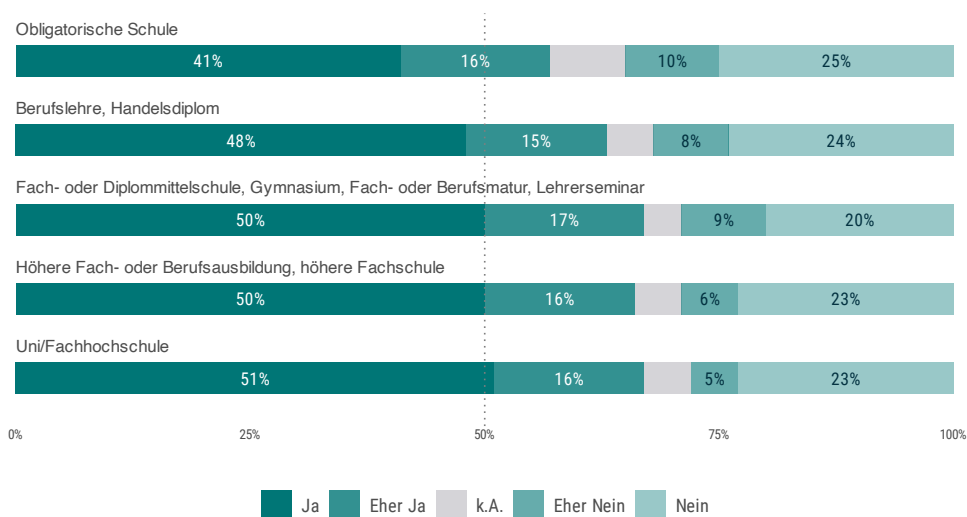
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



2.6 Unterstützung nach Bildungsabschluss

Tabelle 17: Werden Sie für den Gegenvorschlag zur Bargeldinitiative stimmen?

	Obligatorische Schule	Berufslehre, Handelsdiplom	Diplommittelschule, Gymnasium, Fach- oder Berufsmatur, Lehrerseminar	Höhere Fach- oder Berufsausbildung, höhere Fachschule	Uni/Fachhochschule
Ja	41	48	50	50	51
Eher Ja	16	15	17	16	16
Eher Nein	10	8	9	6	5
Nein	25	24	20	23	23
Keine Angabe	8	5	4	5	5
Statistische Unschärfe (±)	8	2	4	2	2



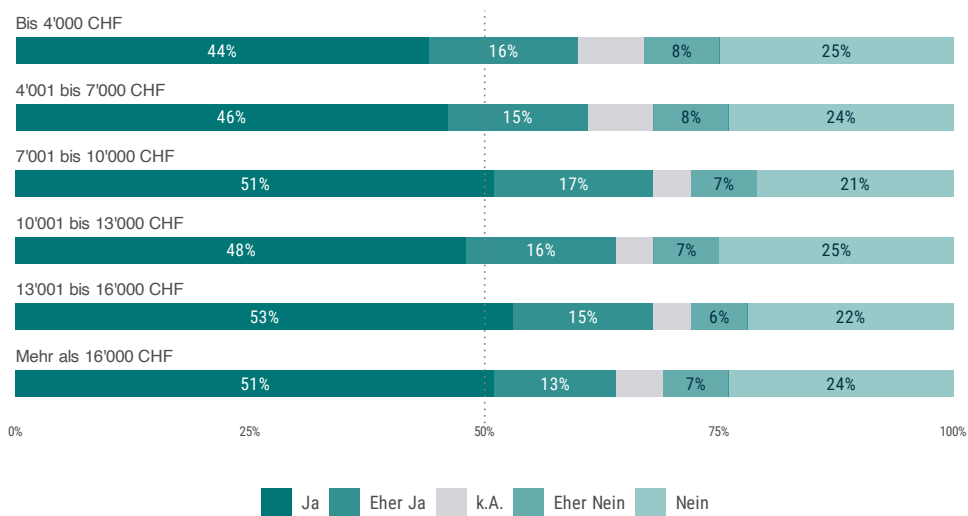
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



2.7 Unterstützung nach Einkommen

Tabelle 18: Werden Sie für den Gegenvorschlag zur Bargeldinitiative stimmen?

	bis 4'000 CHF	4'001 - 7'000 CHF	7'001 - 10'000 CHF	10'001 - 13'000 CHF	13'001 - 16'000 CHF	mehr als 16'000 CHF
Ja	44	46	51	48	53	51
Eher Ja	16	15	17	16	15	13
Eher Nein	8	8	7	7	6	7
Nein	25	24	21	25	22	24
Keine Angabe	7	7	4	4	4	5
Statistische Unschärfe (±)	5	3	3	3	4	4



[Zurück zur Zusammenfassung](#)



2.8 Argumente

Die Anteilswerte sind jeweils nur für die Befürwortenden oder die Ablehnenden einer Vorlage berechnet.

Tabelle 19: Welches Argument spricht am ehesten für den Gegenvorschlag zur Bargeldinitiative

	%
Der Gegenvorschlag sichert den Franken und die Bargeldversorgung, ohne das bewährte System zu verändern.	48
Durch die Anhebung des Gesetzestextes auf Verfassungsstufe ist die Mitsprache von Volk und Ständen gewährleistet.	22
Die Anliegen der Initiative werden durch die präzisere Formulierung besser berücksichtigt.	20
Keines	6
Ein anderes	4



Tabelle 20: Welches Argument spricht am ehesten gegen den Gegenvorschlag zur Bargeldinitiative

	%
Der Gegenvorschlag bekräftigt lediglich geltendes Recht und bläht die Verfassung unnötig auf.	43
Der Gegenvorschlag definiert Bargeld nicht ausdrücklich als Münzen und Banknoten. Das lässt die Möglichkeit offen, diese durch eine staatliche Digitalwährung zu ersetzen.	32
Der Gegenvorschlag zwingt nur die Nationalbank, nicht aber andere Banken, die Bevölkerung einfach und genügend mit Bargeld zu versorgen.	11
Ein anderes	7
Keines	7

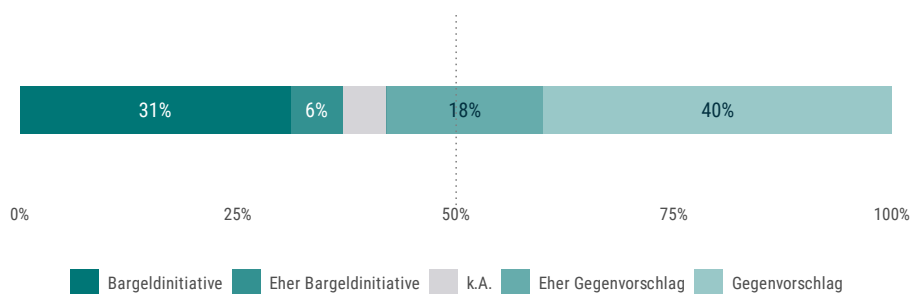
[↗ Zurück zur Zusammenfassung](#)



3 Stichfrage

Tabelle 21: Werden Sie für die Initiative oder den Gegenvorschlag stimmen?

	%
Bargeldinitiative	31
Eher Bargeldinitiative	6
Eher Gegenvorschlag	18
Gegenvorschlag	40
Keine Angabe	5
Statistische Unschärfe ($\pm$)	1



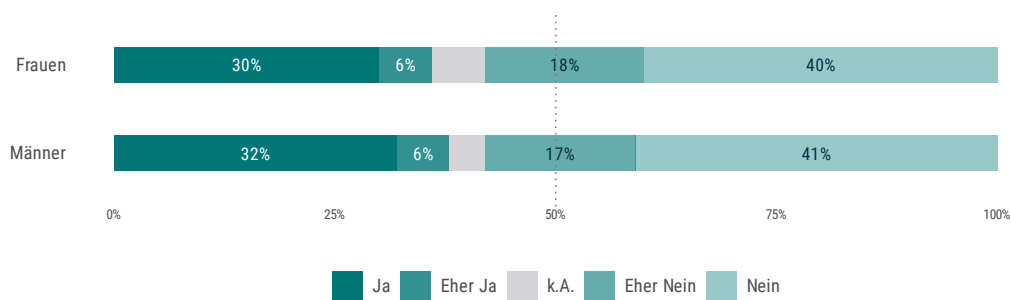
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



3.1 Unterstützung nach Geschlecht

Tabelle 22: Werden Sie für die Initiative oder den Gegenvorschlag stimmen?

	Männer	Frauen
Bargeldinitiative	32	30
Eher Bargeldinitiative	6	6
Eher Gegenvorschlag	17	18
Gegenvorschlag	41	40
Keine Angabe	4	6
Statistische Unschärfe ($\pm$)	2	2



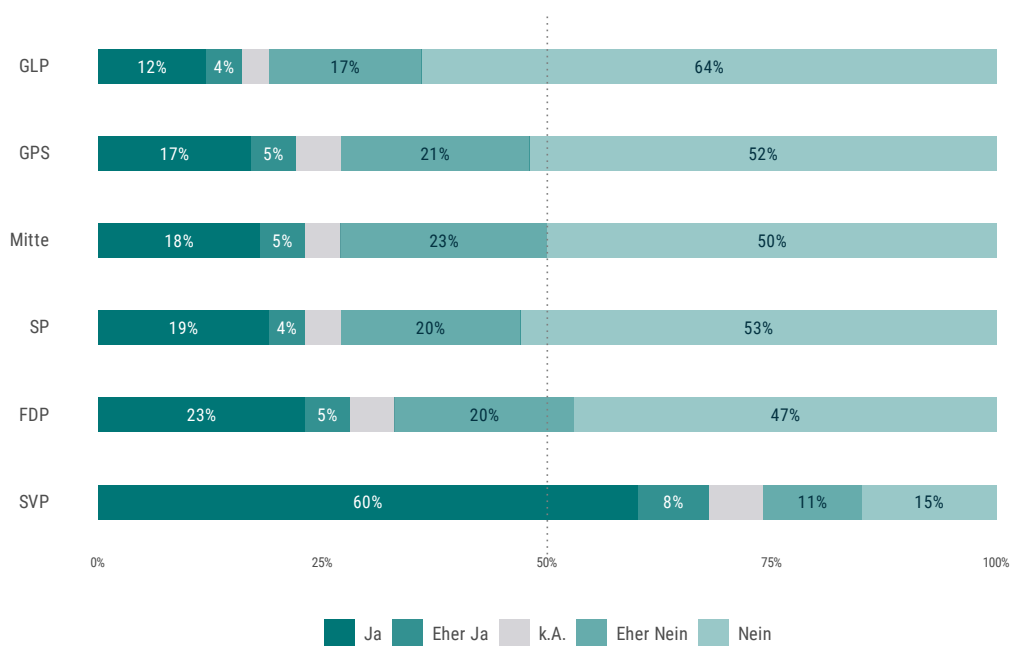
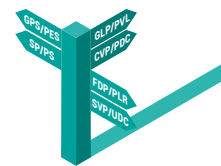
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



3.2 Unterstützung nach Parteien

Tabelle 23: Werden Sie für die Initiative oder den Gegenvorschlag stimmen?

	FDP	Mitte	SP	SVP	GPS	GLP
Bargeldinitiative	23	18	19	60	17	12
Eher Bargeldinitiative	5	5	4	8	5	4
Eher Gegenvorschlag	20	23	20	11	21	17
Gegenvorschlag	47	50	53	15	52	64
Keine Angabe	5	4	4	6	5	3
Statistische Unschärfe (±)	3	3	3	3	5	4



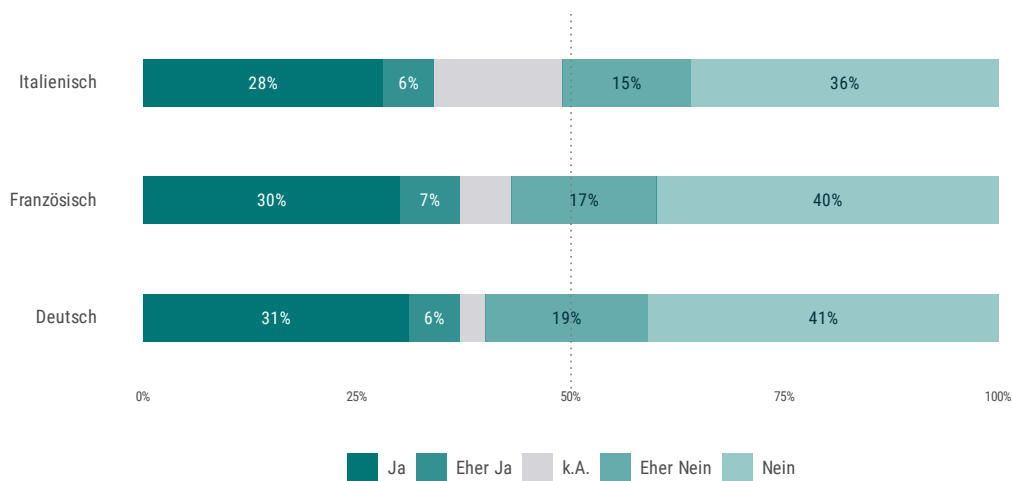
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



3.3 Unterstützung nach Sprachgruppen

Tabelle 24: Werden Sie für den Gegenvorschlag zur Bargeldinitiative stimmen?

	Deutsch	Französisch	Italienisch
Bargeldinitiative	31	30	28
Eher Bargeldinitiative	6	7	6
Eher Gegenvorschlag	19	17	15
Gegenvorschlag	41	40	36
Keine Angabe	3	6	15
Statistische Unschärfe (±)	3	5	13



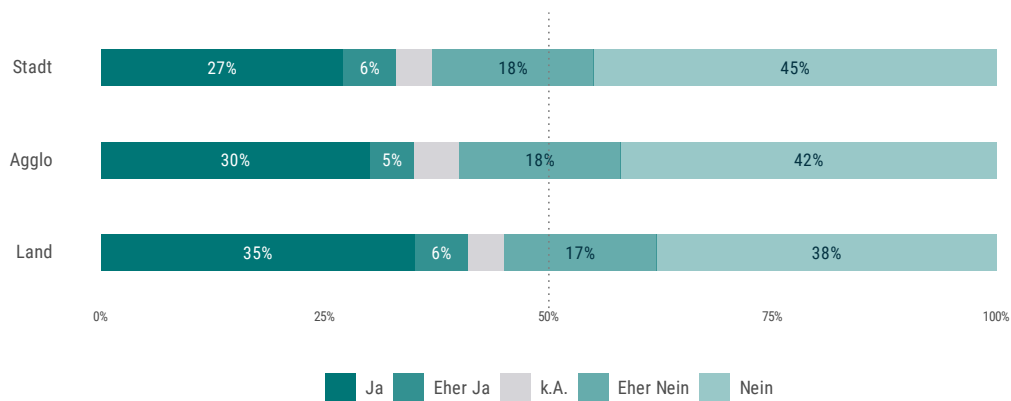
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



3.4 Unterstützung nach Siedlungstyp

Tabelle 25: Werden Sie für die Initiative oder den Gegenvorschlag stimmen?

	Stadt	Agglo	Land
Bargeldinitiative	27	30	35
Eher Bargeldinitiative	6	5	6
Eher Gegenvorschlag	18	18	17
Gegenvorschlag	45	42	38
Keine Angabe	4	5	4
Statistische Unschärfe ($\pm$)	3	2	2



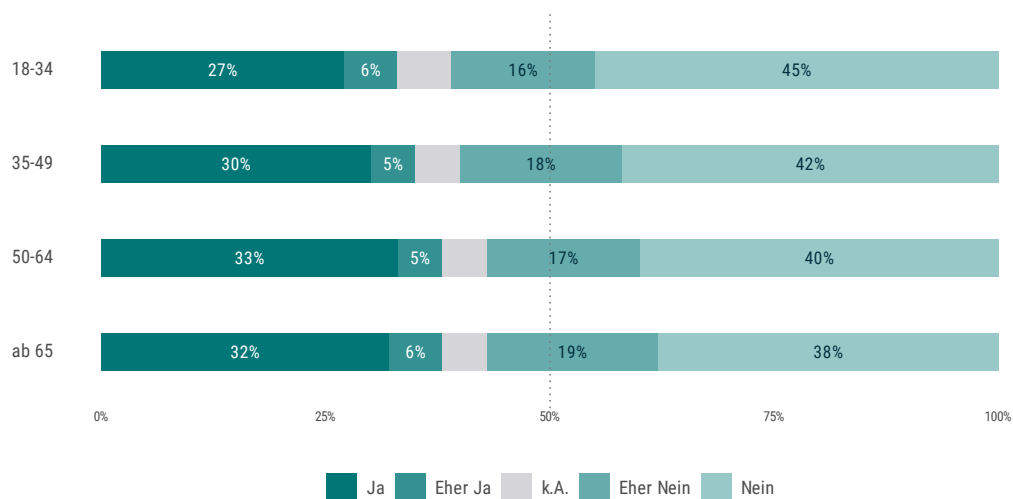
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



3.5 Unterstützung nach Alter

Tabelle 26: Werden Sie für die Initiative oder den Gegenvorschlag stimmen?

	18-34	35-49	50-64	ab 65
Bargeldinitiative	27	30	33	32
Eher Bargeldinitiative	6	5	5	6
Eher Gegenvorschlag	16	18	17	19
Gegenvorschlag	45	42	40	38
Keine Angabe	6	5	5	5
Statistische Unschärfe (±)	4	3	2	2



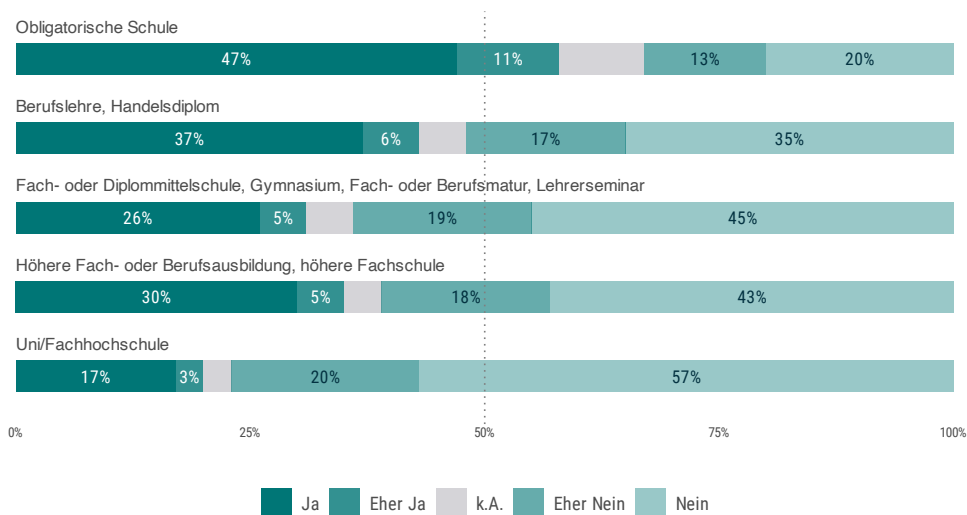
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



3.6 Unterstützung nach Bildungsabschluss

Tabelle 27: Werden Sie für die Initiative oder den Gegenvorschlag stimmen?

	Obligatorische Schule	Berufslehre, Handelsdiplom	Diplommittelschule, Gymnasium, Fach- oder Berufsmatur, Lehrerseminar	Höhere Fach- oder Berufsausbildung, höhere Fachschule	Uni/Fachhochschule
Bargeldinitiative	47	37	26	30	17
Eher Bargeldinitiative	11	6	5	5	3
Eher Gegenvorschlag	13	17	19	18	20
Gegenvorschlag	20	35	45	43	57
Keine Angabe	9	5	5	4	3
Statistische Unschärfe (±)	8	2	4	2	2



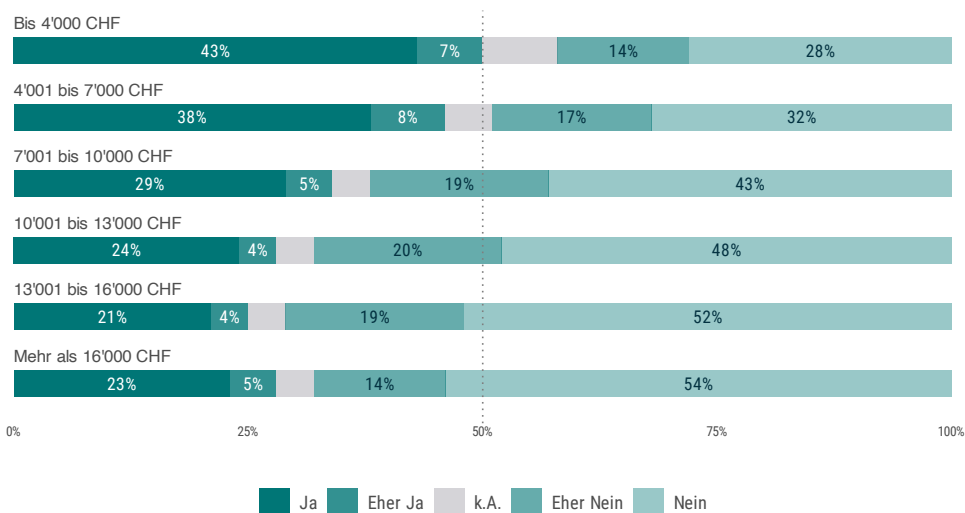
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



3.7 Unterstützung nach Einkommen

Tabelle 28: Werden Sie für die Initiative oder den Gegenvorschlag stimmen?

	bis 4'000 CHF	4'001 - 7'000 CHF	7'001 - 10'000 CHF	10'001 - 13'000 CHF	13'001 - 16'000 CHF	mehr als 16'000 CHF
Bargeldinitiative	43	38	29	24	21	23
Eher Bargeldinitiative	7	8	5	4	4	5
Eher Gegenvorschlag	14	17	19	20	19	14
Gegenvorschlag	28	32	43	48	52	54
Keine Angabe	8	5	4	4	4	4
Statistische Unschärfe (±)	5	3	3	3	4	4



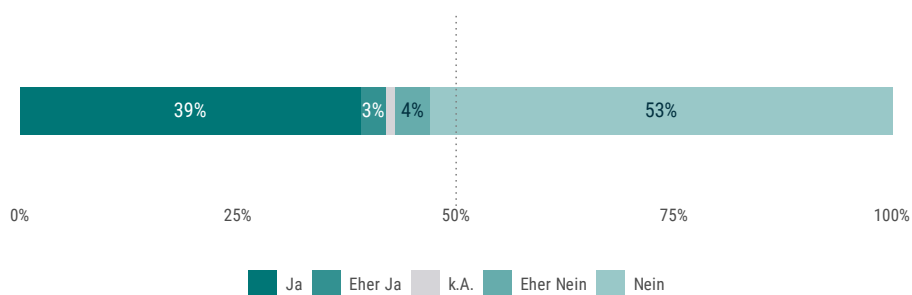
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



4 Halbierungsinitiative

Tabelle 29: Werden Sie für die Halbierungsinitiative stimmen?

	%	
Ja	39	} 42
Eher Ja	3	
Eher Nein	4	} 57
Nein	53	
Keine Angabe	1	
Statistische Unschärfe (±)	1	



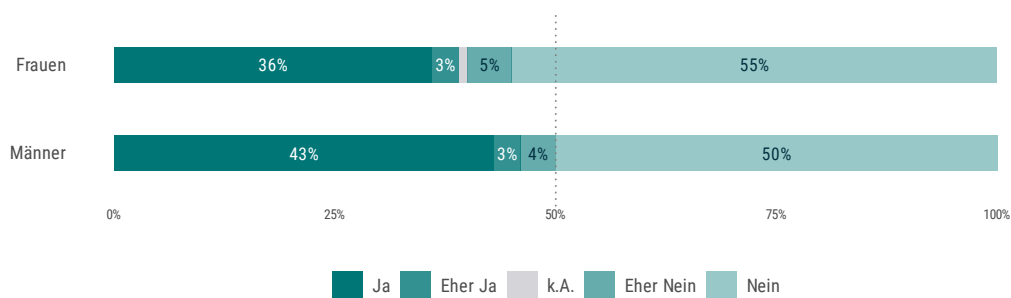
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



4.1 Unterstützung nach Geschlecht

Tabelle 30: Werden Sie für die Halbierungsinitiative stimmen?

	Männer	Frauen
Ja	43	36
Eher Ja	3	3
Eher Nein	4	5
Nein	50	55
Keine Angabe	0	1
Statistische Unschärfe ($\pm$)	2	2



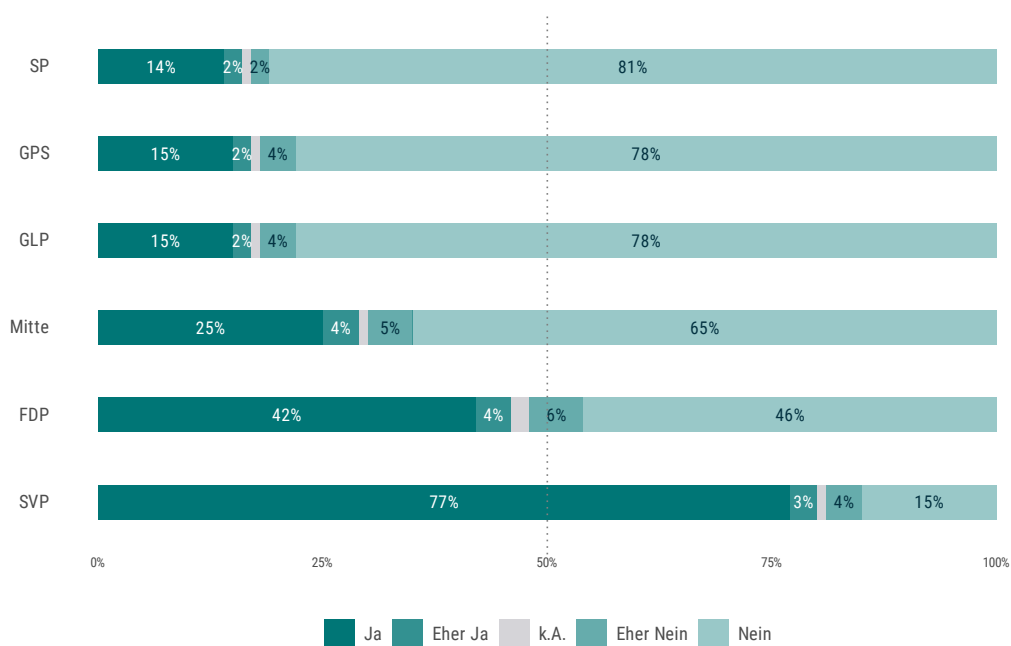
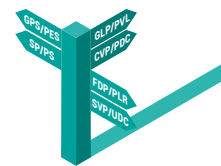
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



4.2 Unterstützung nach Parteien

Tabelle 31: Werden Sie für die Halbierungsinitiative stimmen?

	FDP	Mitte	SP	SVP	GPS	GLP
Ja	42	25	14	77	15	15
Eher Ja	4	4	2	3	2	2
Eher Nein	6	5	2	4	4	4
Nein	46	65	81	15	78	78
Keine Angabe	2	1	1	1	1	1
Statistische Unschärfe (±)	3	3	3	3	5	4



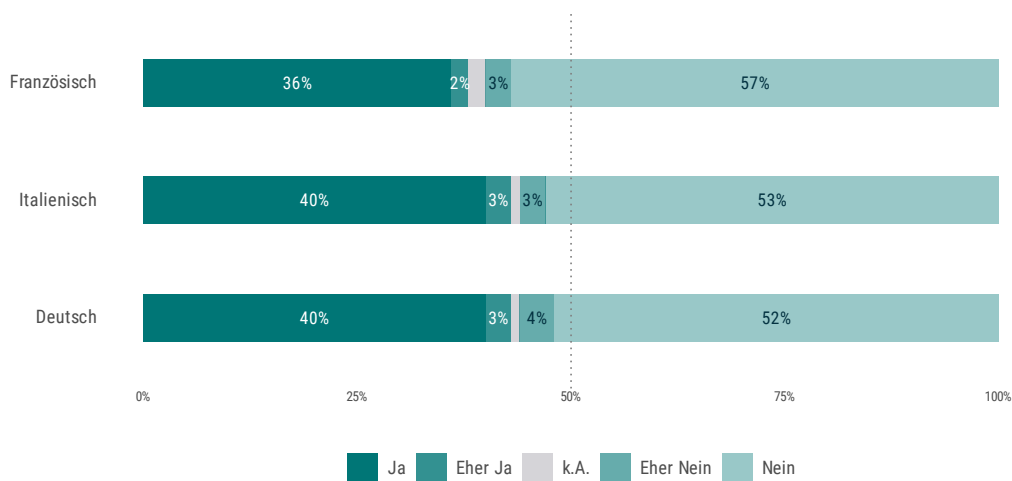
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



4.3 Unterstützung nach Sprachgruppen

Tabelle 32: Werden Sie für die Halbierungsinitiative stimmen?

	Deutsch	Französisch	Italienisch
Ja	40	36	40
Eher Ja	3	2	3
Eher Nein	4	3	3
Nein	52	57	53
Keine Angabe	1	2	1
Statistische Unschärfe (±)	3	5	13



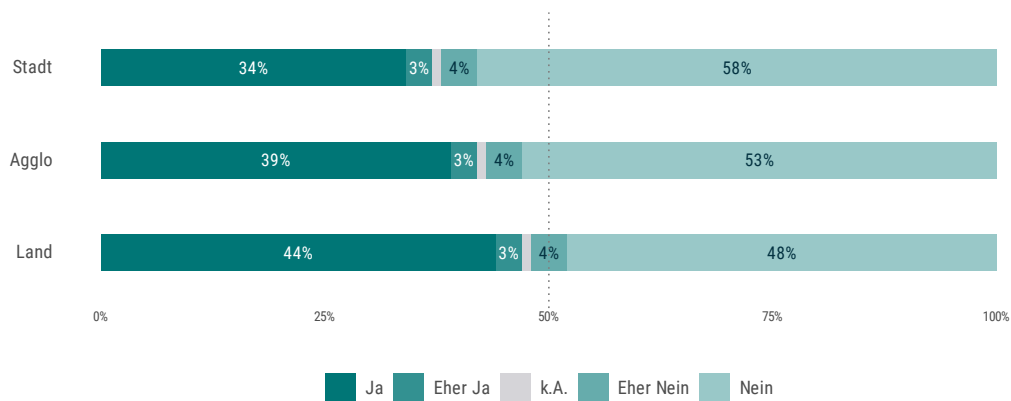
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



4.4 Unterstützung nach Siedlungstyp

Tabelle 33: Werden Sie für die Halbierungsinitiative stimmen?

	Stadt	Agglo	Land
Ja	34	39	44
Eher Ja	3	3	3
Eher Nein	4	4	4
Nein	58	53	48
Keine Angabe	1	1	1
Statistische Unschärfe (±)	3	2	2



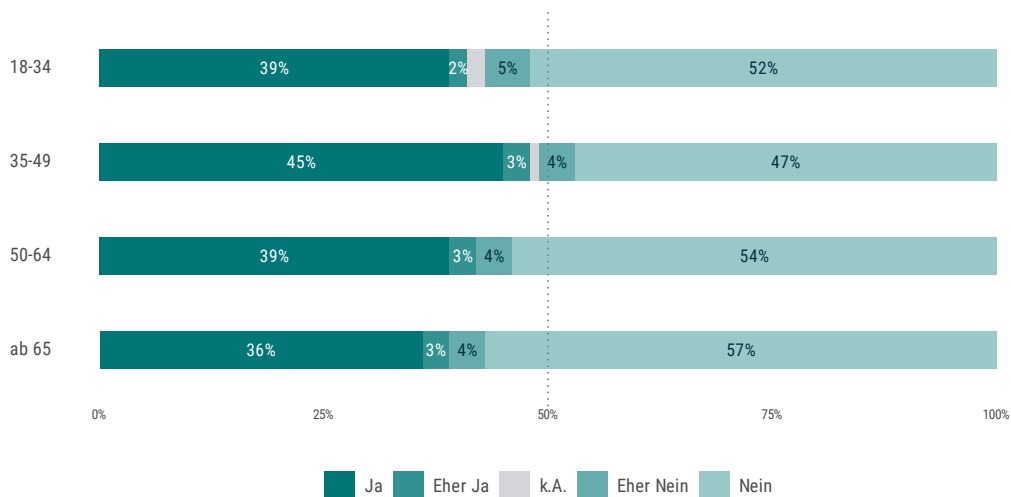
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



4.5 Unterstützung nach Alter

Tabelle 34: Werden Sie für die Halbierungsinitiative stimmen?

	18-34	35-49	50-64	ab 65
Ja	39	45	39	36
Eher Ja	2	3	3	3
Eher Nein	5	4	4	4
Nein	52	47	54	57
Keine Angabe	2	1	0	0
Statistische Unschärfe (±)	4	3	2	2



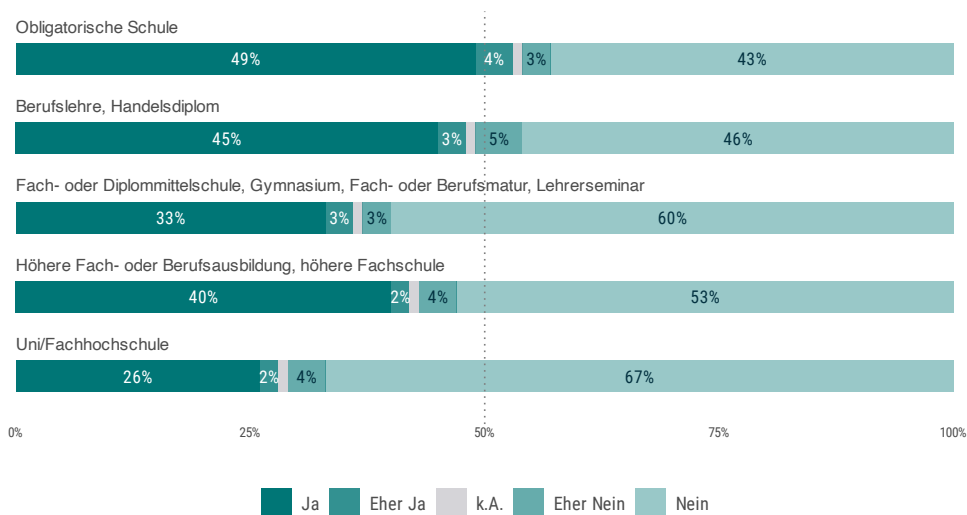
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



4.6 Unterstützung nach Bildungsabschluss

Tabelle 35: Werden Sie für die Halbierungsinitiative stimmen?

	Obligatorische Schule	Berufslehre, Handelsdiplom	Diplommittelschule, Gymnasium, Fach- oder Berufsmatur, Lehrerseminar	Höhere Fach- oder Berufsausbildung, höhere Fachschule	Uni/Fachhochschule
Ja	49	45	33	40	26
Eher Ja	4	3	3	2	2
Eher Nein	3	5	3	4	4
Nein	43	46	60	53	67
Keine Angabe	1	1	1	1	1
Statistische Unschärfe ($\pm$)	8	2	4	2	2



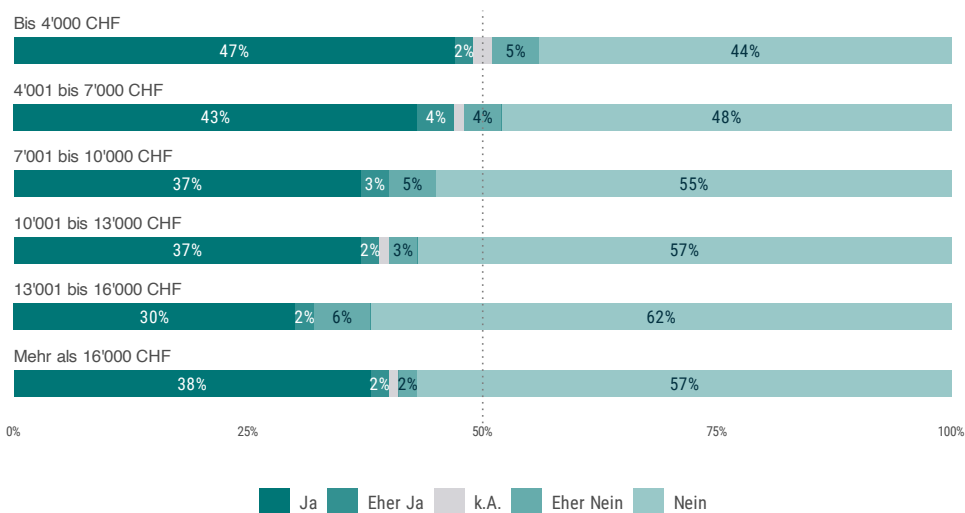
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



4.7 Unterstützung nach Einkommen

Tabelle 36: Werden Sie für die Halbierungsinitiative stimmen?

	bis 4'000 CHF	4'001 - 7'000 CHF	7'001 - 10'000 CHF	10'001 - 13'000 CHF	13'001 - 16'000 CHF	mehr als 16'000 CHF
Ja	47	43	37	37	30	38
Eher Ja	2	4	3	2	2	2
Eher Nein	5	4	5	3	6	2
Nein	44	48	55	57	62	57
Keine Angabe	2	1	0	1	0	1
Statistische Unschärfe (±)	5	3	3	3	4	4



[Zurück zur Zusammenfassung](#)



4.8 Argumente

Die Anteilswerte sind jeweils nur für die Befürwortenden oder die Ablehnenden einer Vorlage berechnet.

Tabelle 37: Welches Argument spricht am ehesten für die Halbierungsinitiative

	%
Die Initiative zwingt die SRG, sich wieder auf ihren Kernauftrag konzentrieren: Information und Bildung in allen Landessprachen.	34
Die Schweizer Bevölkerung bezahlt heute eine der höchsten Medienabgaben weltweit, was wegen steigender Lebenshaltungskosten nicht mehr tragbar ist.	27
Immer weniger Menschen konsumieren SRG-Formate, müssen aber trotzdem dafür bezahlen.	22
Die Gebühren für Unternehmen sind eine ungerechte Doppelbelastung, da die Mitarbeitenden bereits privat Radio- und Fernsehgebühren zahlen.	12
Ein anderes	4
Keines	1



Tabelle 38: Welches Argument spricht am ehesten gegen die Halbierungsinitiative

	%
Angesichts der Zunahme von Fake News braucht unsere Demokratie einen Anbieter, auf dessen Glaubwürdigkeit die Gesellschaft vertrauen kann.	40
Die Halbierung des Budgets der SRG kommt einem Kahlschlag des Service Public gleich. Das gefährdet den Zusammenhalt der viersprachigen Schweiz.	36
Die Initiative ist unnötig, da der Bundesrat die Gebühren für Haushalte ab 2027 schrittweise auf 300 Franken senkt, was die SRG bereits zum Sparen zwingt.	18
Der Bundesrat hat bereits beschlossen, dass ab 2027 rund 80 Prozent der Unternehmen keine Abgabe mehr leisten müssen.	3
Ein anderes	2
Keines	1

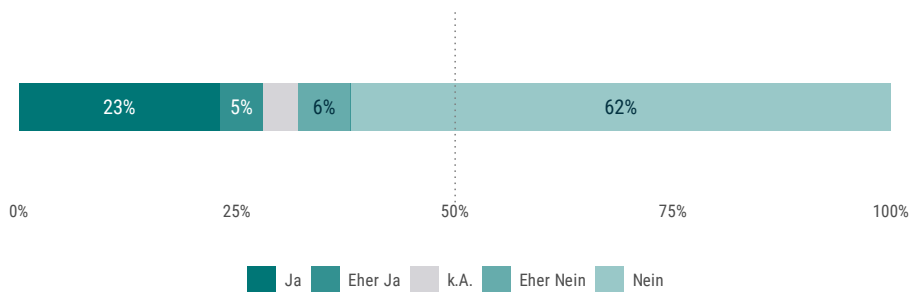
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



5 Klimafonds-Initiative

Tabelle 39: Werden Sie für die Klimafonds-Initiative stimmen?

	%	
Ja	23	} 28
Eher Ja	5	
Eher Nein	6	} 68
Nein	62	
Keine Angabe	4	
Statistische Unschärfe (±)	1	



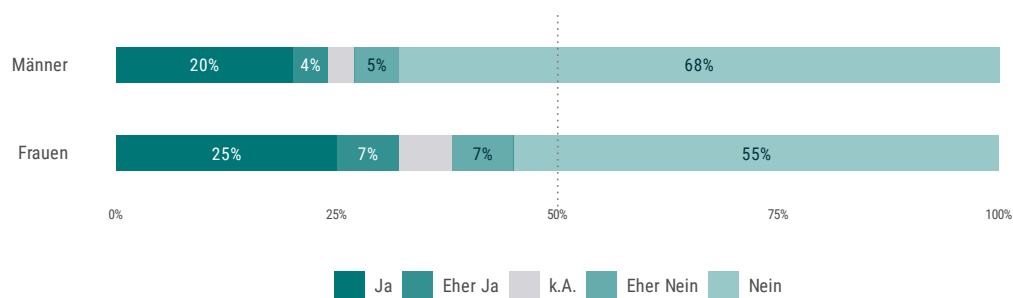
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



5.1 Unterstützung nach Geschlecht

Tabelle 40: Werden Sie für die Klimafonds-Initiative stimmen?

	Männer	Frauen
Ja	20	25
Eher Ja	4	7
Eher Nein	5	7
Nein	68	55
Keine Angabe	3	6
Statistische Unschärfe ($\pm$)	2	2



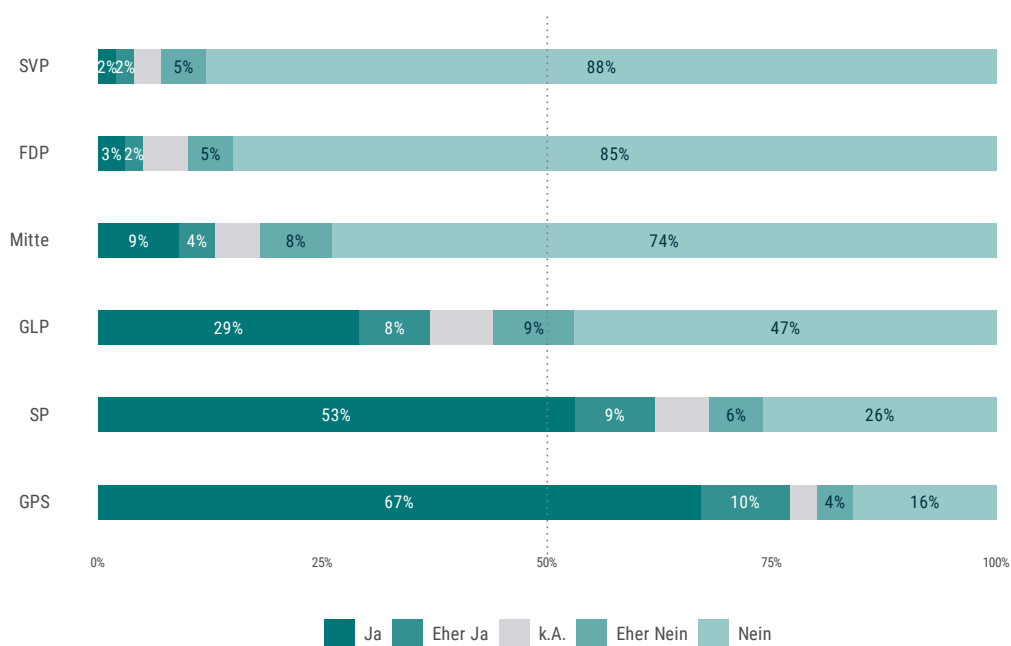
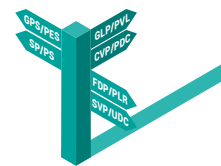
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



5.2 Unterstützung nach Parteien

Tabelle 41: Werden Sie für die Klimafonds-Initiative stimmen?

	FDP	Mitte	SP	SVP	GPS	GLP
Ja	3	9	53	2	67	29
Eher Ja	2	4	9	2	10	8
Eher Nein	5	8	6	5	4	9
Nein	85	74	26	88	16	47
Keine Angabe	5	5	6	3	3	7
Statistische Unschärfe (±)	3	3	3	3	5	4



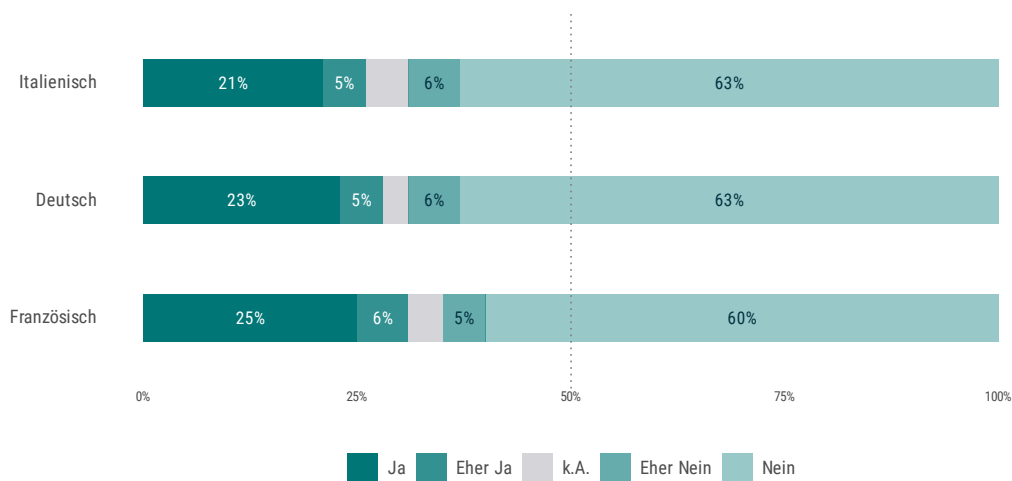
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



5.3 Unterstützung nach Sprachgruppen

Tabelle 42: Werden Sie für die Klimafonds-Initiative stimmen?

	Deutsch	Französisch	Italienisch
Ja	23	25	21
Eher Ja	5	6	5
Eher Nein	6	5	6
Nein	63	60	63
Keine Angabe	3	4	5
Statistische Unschärfe ($\pm$)	3	5	13



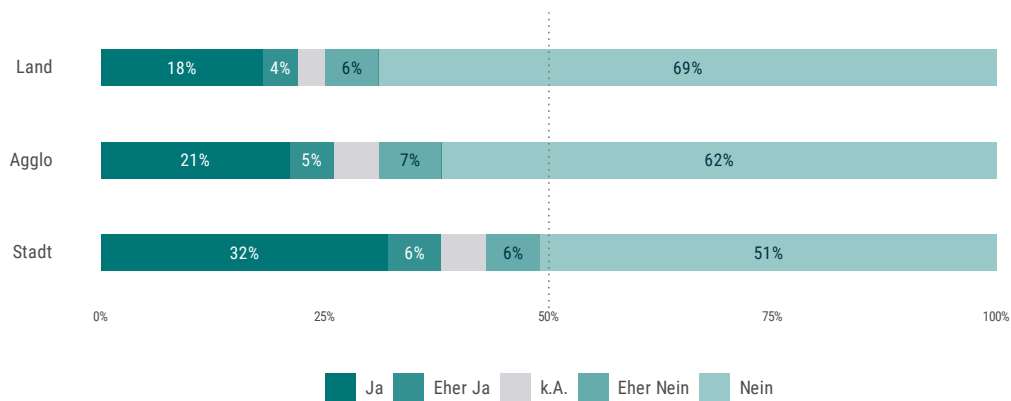
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



5.4 Unterstützung nach Siedlungstyp

Tabelle 43: Werden Sie für die Klimafonds-Initiative stimmen?

	Stadt	Agglo	Land
Ja	32	21	18
Eher Ja	6	5	4
Eher Nein	6	7	6
Nein	51	62	69
Keine Angabe	5	5	3
Statistische Unschärfe (±)	3	2	2



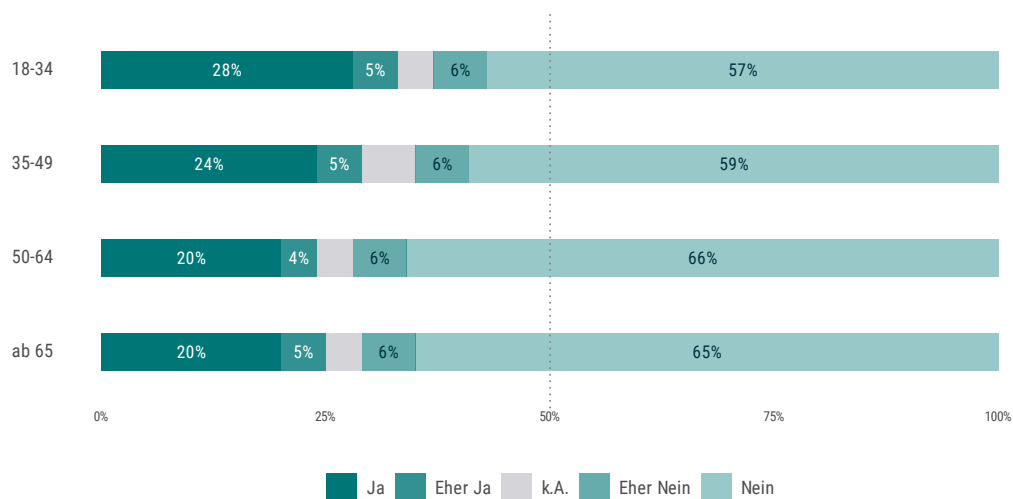
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



5.5 Unterstützung nach Alter

Tabelle 44: Werden Sie für die Klimafonds-Initiative stimmen?

	18-34	35-49	50-64	ab 65
Ja	28	24	20	20
Eher Ja	5	5	4	5
Eher Nein	6	6	6	6
Nein	57	59	66	65
Keine Angabe	4	6	4	4
Statistische Unsicherheit ($\pm$)	4	3	2	2



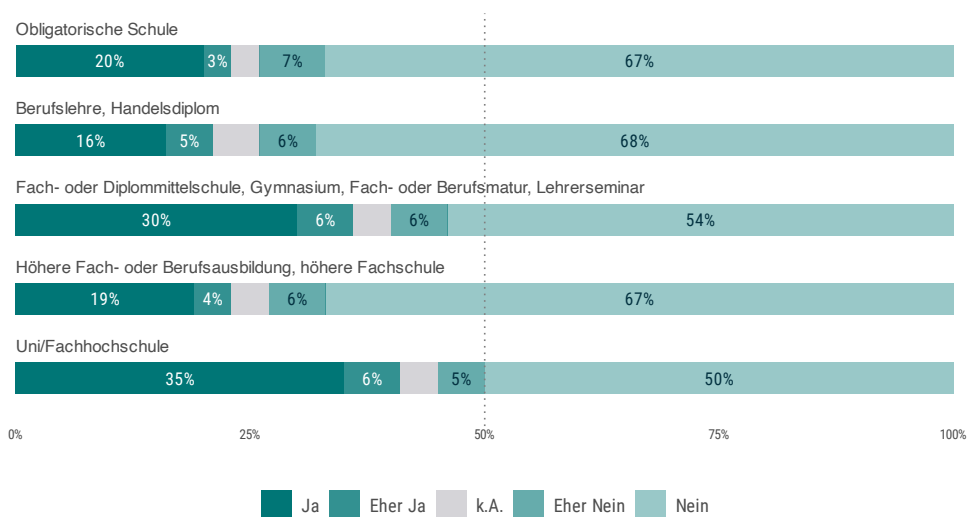
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



5.6 Unterstützung nach Bildungsabschluss

Tabelle 45: Werden Sie für die Klimafonds-Initiative stimmen?

	Obligatorische Schule	Berufslehre, Handelsdiplom	Diplommittelschule, Gymnasium, Fach- oder Berufsmatur, Lehrerseminar	Höhere Fach- oder Berufsausbildung, höhere Fachschule	Uni/Fachhochschule
Ja	20	16	30	19	35
Eher Ja	3	5	6	4	6
Eher Nein	7	6	6	6	5
Nein	67	68	54	67	50
Keine Angabe	3	5	4	4	4
Statistische Unschärfe (±)	8	2	4	2	2



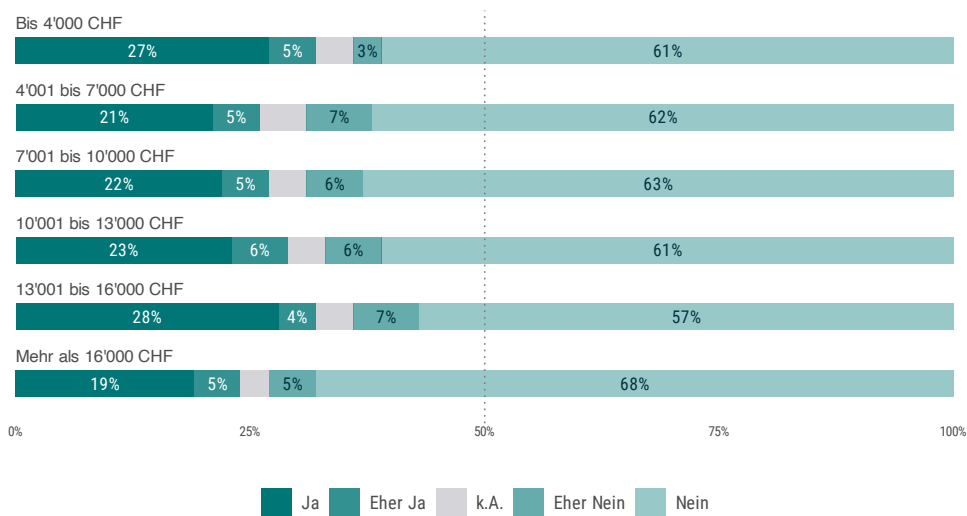
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



5.7 Unterstützung nach Einkommen

Tabelle 46: Werden Sie für die Klimafonds-Initiative stimmen?

	bis 4'000 CHF	4'001 - 7'000 CHF	7'001 - 10'000 CHF	10'001 - 13'000 CHF	13'001 - 16'000 CHF	mehr als 16'000 CHF
Ja	27	21	22	23	28	19
Eher Ja	5	5	5	6	4	5
Eher Nein	3	7	6	6	7	5
Nein	61	62	63	61	57	68
Keine Angabe	4	5	4	4	4	3
Statistische Unschärfe (±)	5	3	3	3	4	4



[Zurück zur Zusammenfassung](#)



5.8 Argumente

Die Anteilswerte sind jeweils nur für die Befürwortenden oder die Ablehnenden einer Vorlage berechnet.

Tabelle 47: Welches Argument spricht am ehesten für die Klimafonds-Initiative

	%
Die Initiative macht den Schutz von Klima und Natur zur öffentlichen Aufgabe. So wird Klimaschutz gerecht finanziert und niemand wird allein gelassen.	34
Der Ausbau der erneuerbaren Energien in der Schweiz reduziert die Abhängigkeit von fossiler Energie und Uran, die unser Klima zerstören und Kriege mitfinanzieren.	24
Die Förderung erneuerbarer Energien und grüner Innovationen sichert die Zukunft der Wirtschaft und stärkt die Schweiz als Standort für Wissen und Technologie.	22
Mit dem Klimafonds können flächendeckend Solarpanels gebaut, Gebäudesanierungen vorangetrieben, der öffentliche Verkehr ausgebaut und die Biodiversität geschützt werden.	16
Ein anderes	3
Keines	1



Tabelle 48: Welches Argument spricht am ehesten gegen die Klimafonds-Initiative

	%
Der Bund investiert bereits heute rund 2 Milliarden Franken pro Jahr in Klimaschutz und Energiewende sowie zusätzlich 600 Millionen in die Biodiversität.	41
Der Fonds ist unnötig. Mit dem CO2-Gesetz, dem Klima- und Innovationsgesetz und dem Stromversorgungsgesetz wird das Kernanliegen der Initiative adressiert	25
Der Bund kämpft mit grossen Finanzierungsschwierigkeiten, für einen Armeeausbau fehlt das Geld, und man diskutiert über happige Erhöhungen der Mehrwertsteuer. Es besteht kein Spielraum für einen solchen Klimafonds.	21
Die massive Förderung von Massnahmen mit öffentlichen Geldern könnte dazu führen, dass Mittel ineffizient eingesetzt oder private Investitionen verdrängt werden.	8
Ein anderes	3
Keines	2

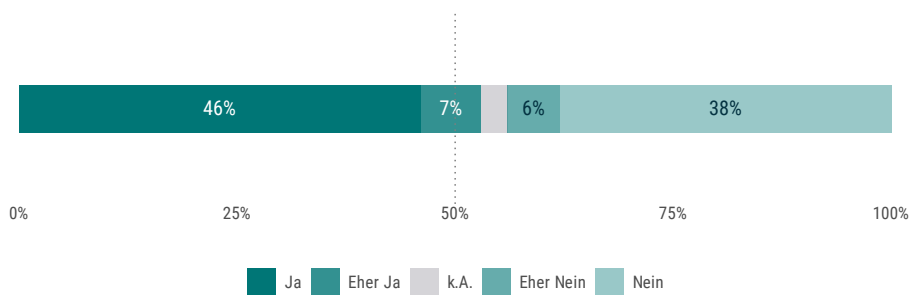
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



6 Individualbesteuerung

Tabelle 49: Werden Sie für die Individualbesteuerung stimmen?

	%	
Ja	46	} 53
Eher Ja	7	
Eher Nein	6	} 44
Nein	38	
Keine Angabe	3	
Statistische Unschärfe (±)	1	



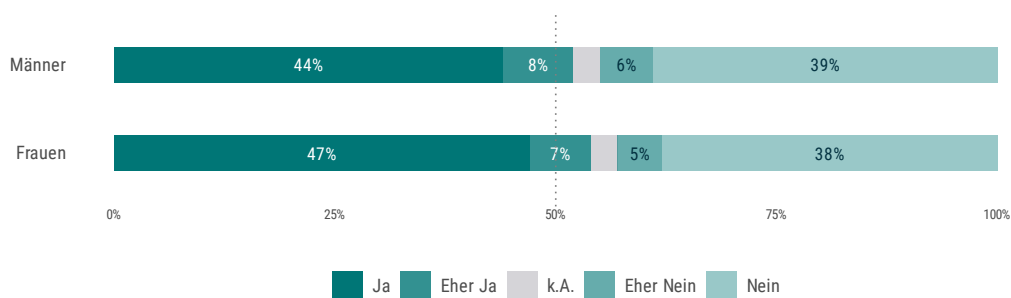
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



6.1 Unterstützung nach Geschlecht

Tabelle 50: Werden Sie für die Individualbesteuerung stimmen?

	Männer	Frauen
Ja	44	47
Eher Ja	8	7
Eher Nein	6	5
Nein	39	38
Keine Angabe	3	3
Statistische Unschärfe ($\pm$)	2	2



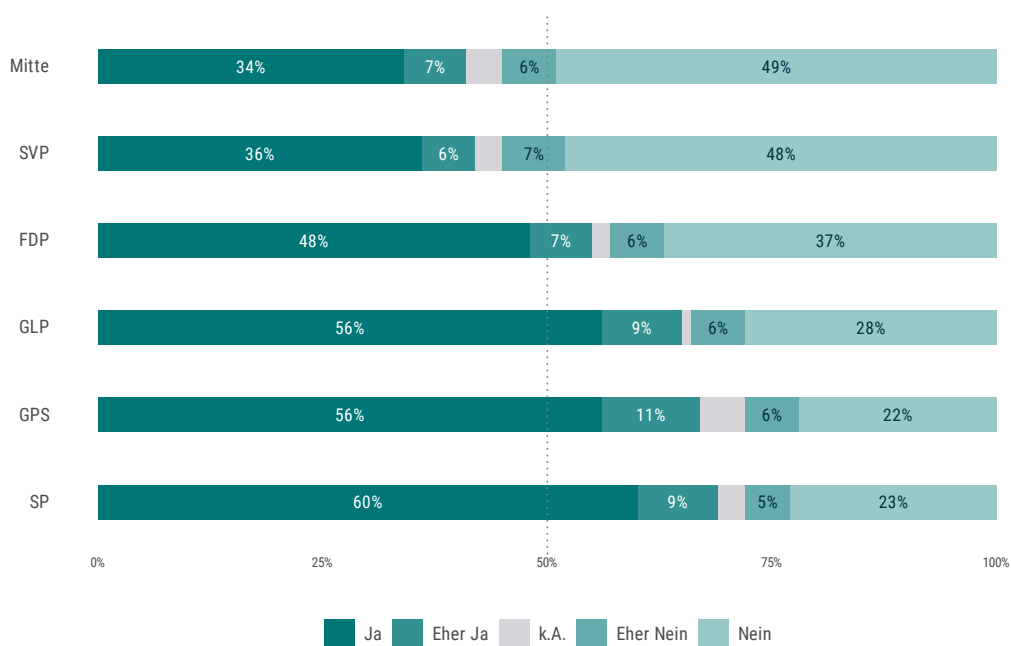
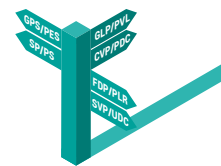
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



6.2 Unterstützung nach Parteien

Tabelle 51: Werden Sie für die Individualbesteuerung stimmen?

	FDP	Mitte	SP	SVP	GPS	GLP
Ja	48	34	60	36	56	56
Eher Ja	7	7	9	6	11	9
Eher Nein	6	6	5	7	6	6
Nein	37	49	23	48	22	28
Keine Angabe	2	4	3	3	5	1
Statistische Unschärfe (±)	3	3	3	3	5	4



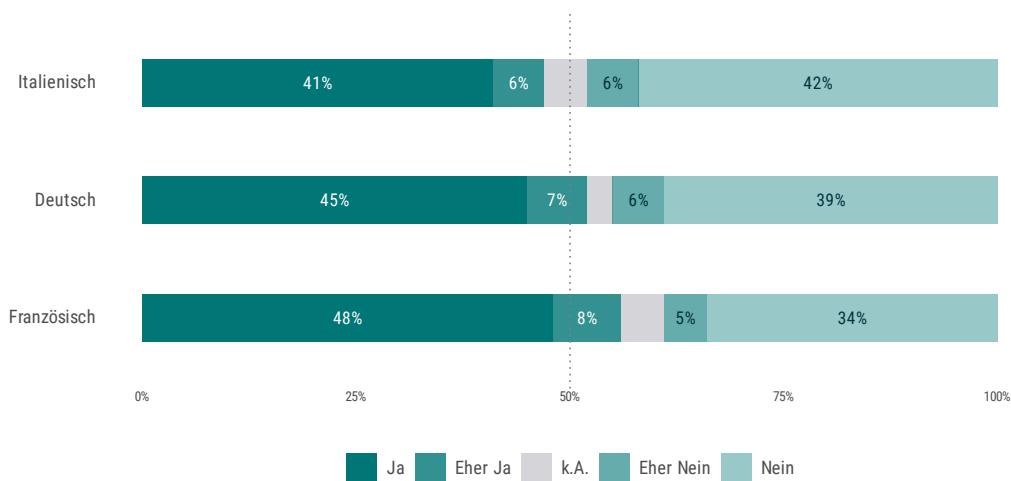
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



6.3 Unterstützung nach Sprachgruppen

Tabelle 52: Werden Sie für die Individualbesteuerung stimmen?

	Deutsch	Französisch	Italienisch
Ja	45	48	41
Eher Ja	7	8	6
Eher Nein	6	5	6
Nein	39	34	42
Keine Angabe	3	5	5
Statistische Unschärfe ($\pm$)	3	5	13



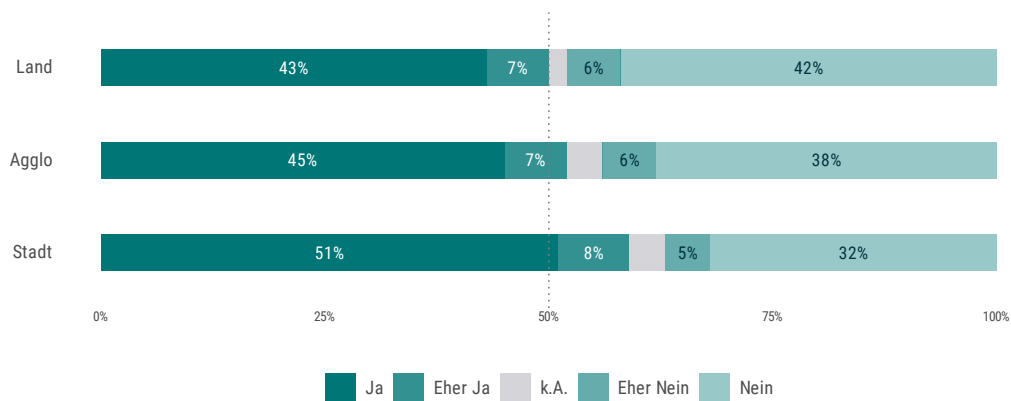
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



6.4 Unterstützung nach Siedlungstyp

Tabelle 53: Werden Sie für die Individualbesteuerung stimmen?

	Stadt	Agglo	Land
Ja	51	45	43
Eher Ja	8	7	7
Eher Nein	5	6	6
Nein	32	38	42
Keine Angabe	4	4	2
Statistische Unschärfe (±)	3	2	2



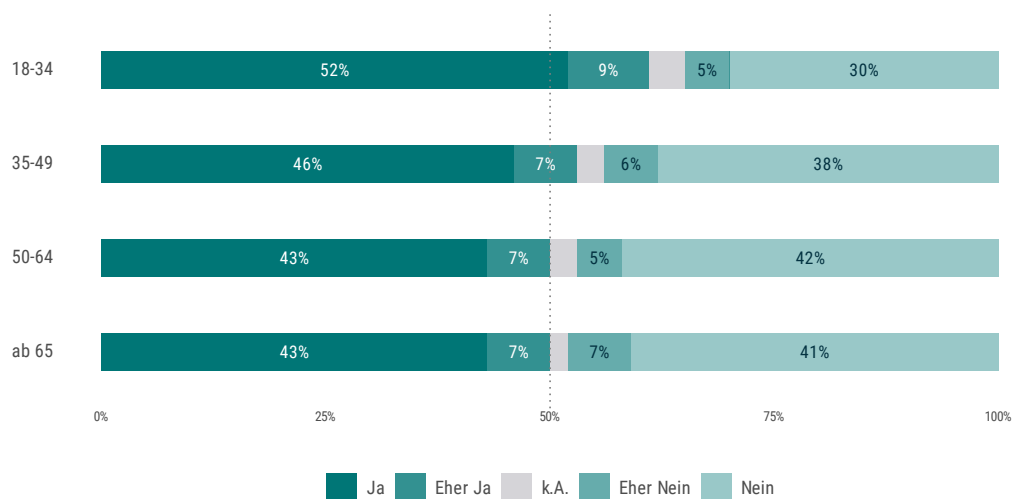
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



6.5 Unterstützung nach Alter

Tabelle 54: Werden Sie für die Individualbesteuerung stimmen?

	18-34	35-49	50-64	ab 65
Ja	52	46	43	43
Eher Ja	9	7	7	7
Eher Nein	5	6	5	7
Nein	30	38	42	41
Keine Angabe	4	3	3	2
Statistische Unschärfe (±)	4	3	2	2



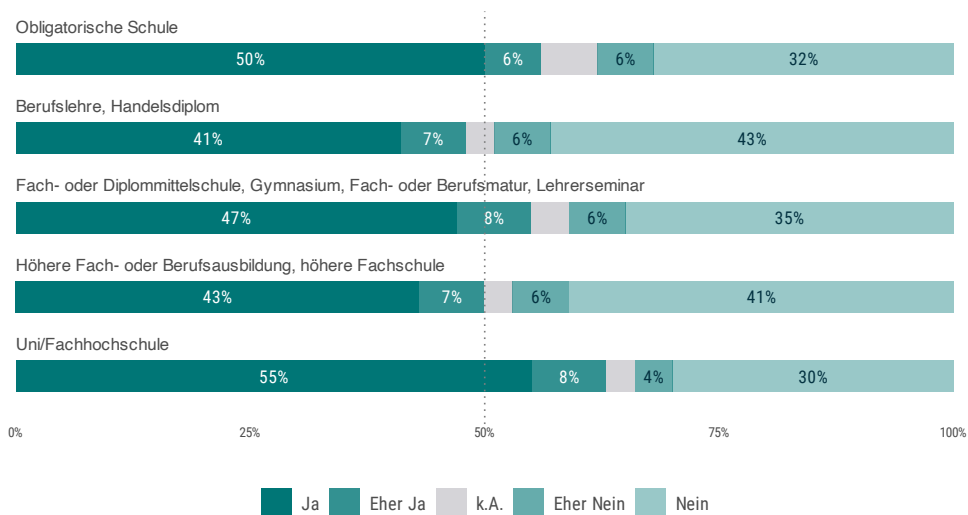
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



6.6 Unterstützung nach Bildungsabschluss

Tabelle 55: Werden Sie für die Individualbesteuerung stimmen?

	Obligatorische Schule	Berufslehre, Handelsdiplom	Diplommittelschule, Gymnasium, Fach- oder Berufsmatur, Lehrerseminar	Höhere Fach- oder Berufsausbildung, höhere Fachschule	Uni/Fachhochschule
Ja	50	41	47	43	55
Eher Ja	6	7	8	7	8
Eher Nein	6	6	6	6	4
Nein	32	43	35	41	30
Keine Angabe	6	3	4	3	3
Statistische Unschärfe (±)	8	2	4	2	2



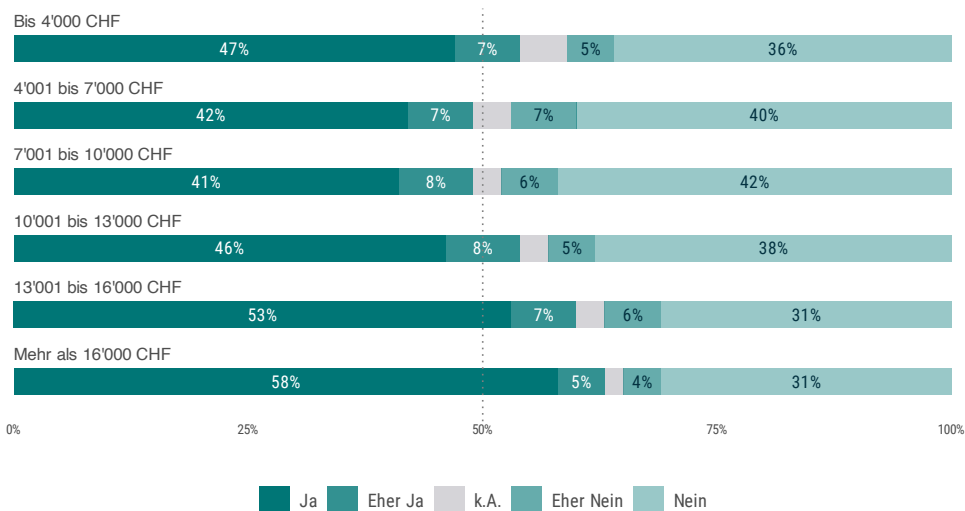
[Zurück zur Zusammenfassung](#)



6.7 Unterstützung nach Einkommen

Tabelle 56: Werden Sie für die Individualbesteuerung stimmen?

	bis 4'000 CHF	4'001 - 7'000 CHF	7'001 - 10'000 CHF	10'001 - 13'000 CHF	13'001 - 16'000 CHF	mehr als 16'000 CHF
Ja	47	42	41	46	53	58
Eher Ja	7	7	8	8	7	5
Eher Nein	5	7	6	5	6	4
Nein	36	40	42	38	31	31
Keine Angabe	5	4	3	3	3	2
Statistische Unschärfe (±)	5	3	3	3	4	4



[Zurück zur Zusammenfassung](#)



6.8 Argumente

Die Anteilswerte sind jeweils nur für die Befürwortenden oder die Ablehnenden einer Vorlage berechnet.

Tabelle 57: Welches Argument spricht am ehesten für die Individualbesteuerung

	%
Die Individualbesteuerung garantiert faire Steuern für alle, unabhängig von Zivilstand und Geschlecht.	65
Zweitverdienende – meist Frauen – erhalten einen Anreiz, ein eigenes Einkommen zu verdienen und so ihre ökonomische Unabhängigkeit und ihre Altersvorsorge zu verbessern.	20
Gut die Hälfte aller Steuerpflichtigen spart laut Bundesrat künftig bis zu mehrere Tausend Franken Steuern pro Jahr.	9
Der Fachkräftemangel wird gelindert, da die Schaffung zusätzlicher Erwerbsanreize für Zweitverdienende hilft, bislang ungenutztes Arbeitskräftepotenzial zu mobilisieren.	3
Ein anderes	2
Keines	1



Tabelle 58: Welches Argument spricht am ehesten gegen die Individualbesteuerung

	%
Ehepaare mit nur einem oder stark ungleichen Einkommen müssen künftig hunderte bis tausende Franken mehr Steuern zahlen, was besonders traditionelle Familien bestraft.	39
Die Heiratsstrafe kann unter Beibehaltung der gemeinsamen Veranlagung mit einfacheren und gerechteren Modellen, wie sie mehrere Kantone anwenden, beseitigt werden.	31
Zwei Steuererklärungen pro Ehepaar bedeuten jährlich rund 1,7 Millionen zusätzliche Steuererklärungen. Hohe administrative Kosten sind die Folge.	20
Mit der Individualbesteuerung nimmt der Bund pro Jahr rund 600 Millionen Franken weniger Steuern ein.	6
Ein anderes	3
Keines	1

[↗ Zurück zur Zusammenfassung](#)



7 Technische Details

Stichprobe: Die folgenden Resultate basieren auf 14'570 UmfrageteilnehmerInnen (10'671 aus der Deutschschweiz, 3'282 aus der Romandie und 617 aus dem Tessin).

Stichprobenfehler: Wie bei allen Umfragen weist diese Umfrage einen Fehlerbereich aus. Auf einem α -Niveau von 5% liegt der maximale Fehlerbereich bei dieser Umfrage bei $\pm 1.4\%$ -Punkten für Schätzungen basierend auf der gesamten Stichprobe.

Erhebungszeitraum: Die Umfrage war vom 18. – 19. Februar 2026 online zugänglich. Die bereinigten Daten wurden für die Analyse nach demographischen, geographischen und politischen Variablen modelliert.

8 Statistische Unschärfe

Jede Schätzung, die auf einer Stichprobe basiert, enthält eine statistische Unschärfe. Der Stichprobenfehler, der für die ganze Umfrage angegeben ist, gilt nur für die Auswertungen der ganzen Stichprobe. Bei Analysen nach Untergruppen (bspw. nach Parteien) ist die Anzahl Antworten kleiner was die statistische Unschärfe vergrössert.

Als Lesebeispiel diskutieren wir unten die Unterstützung des Energiegesetzes gemäss der ersten Umfrage-Welle (siehe Tabelle 59, ursprünglich publiziert im Bericht vom 10. April 2017). Die Unschärfe ist am kleinsten für die deutschsprachige Schweiz, da die meisten Befragten Teil dieser Gruppe sind. Der Stichprobenfehler für die italienische Schweiz ist mit $\pm 10\%$ gross, da deutlich weniger Tessiner an der Umfrage teilgenommen haben. Wie werden diese Ergebnisse nun gelesen? In der Deutschschweiz beträgt die Unterstützung 52% ($45\% + 7\%$) und der Stichprobenfehler liegt bei 2%. Hätten wir die Umfrage 100 mal wiederholt, würden wir erwarten, dass bei 95 Umfragen ein Mittelwert zwischen 50% und 54% resultiert. Dieses Intervall (definiert durch den "Unterstützungswert" $\pm$ "Stichprobenfehler") wird als Konfidenzintervall bezeichnet. Je grösser der Stichprobenfehler, desto grösser wird dieses Intervall.

Tabelle 59: Werden Sie das Energiegesetz annehmen? (erste Welle, Bericht 10.4.2017)

	Deutsch	Französisch	Italienisch
Ja	45	54	47
Eher Ja	7	15	15
Eher Nein	7	5	12
Nein	39	22	21
Habe mich noch nicht entschieden	2	4	5
Statistische Unschärfe ($\pm$)	2	5	10

Weshalb ist das wichtig? Auf Basis obiger Daten lässt sich gut behaupten, dass die Unterstützung in der Deutschschweiz tiefer liegt als in der Westschweiz. Die selbe Aussage über die Unterstützung in der Westschweiz (69%) und der italienischen Schweiz (62%) wäre aber nicht



zulässig. Für die Westschweiz ist die untere Grenze des Konfidenzintervalls bei 64% (die obere bei 74%), während die obere Grenze für die italienische Schweiz bei 72% liegt (und die untere bei 52%). Die beiden Konfidenzintervalle überlappen sich also und es ist daher kein signifikanter Unterschied zwischen der Unterstützung in der Westschweiz und der italienischen Schweiz festzumachen. Anders gesagt: Nichts in den Daten weist darauf hin, dass die Unterstützung in der Westschweiz tatsächlich höher ist als in der italienischen Schweiz.¹ Die angegebenen statistische Unschärfe erlaubt es also zu beurteilen, bei welchen Vergleichen man von Unterschieden in der Unterstützung gesprochen werden kann und welche innerhalb der Unschärfe liegen.

[↗ Zurück zur Zusammenfassung](#)

¹Dies ist eine konservative Annäherung - korrekterweise ist dieser Unterschied dann nicht signifikant, falls die Differenz der beiden Mittelwerte kleiner als 1.96 mal die Quadratwurzel der Summe der quadrierten Stichprobenfehler ist. Die Regel oben ist aber einfach in der Anwendung und konservativ, d.h. man behauptet nie fälschlicherweise, dass ein Unterschied existiert, wenn er nicht signifikant ist.



9 Methodik der offenen *design*-basierten Umfragen

In der Umfrageforschung gibt es zwei verschiedene Arten, wie Teilnehmende zur Befragung gelangen. Als Standard galt lange die Telefonumfrage, die auf der Theorie der Zufallsstichprobe aufbaut. Hier wurde eine sogenannte "repräsentative" Stichprobe von ca. 1'000 Teilnehmenden befragt. Die Analyse dieser Stichprobe war einfach, präzise und robust, solange jede Person dieselbe Wahrscheinlichkeit hatte, per Telefon befragt zu werden. Heute sind jedoch viele Personen kaum mehr telefonisch erreichbar und/oder möchten oft nicht an diesen Umfragen teilnehmen. Dass Personen, die erreichbar sind und an Befragungen teilnehmen, sich systematisch von jenen unterscheiden, die nicht erreichbar sind und nicht teilnehmen, führt zu erheblichen Problemen für die telefonischen Umfragen.

Diese Probleme sind bekannt und es wurden neue Methoden entwickelt, die einen anderen Ansatz verfolgen. Es handelt sich dabei um sogenannte *design*-basierte Umfragen. Der grösste Unterschied zu den Telefonumfragen ist zum einen die Grösse der Stichprobe und zum anderen die eingesetzten statistischen Modellierungsverfahren, welche bei Telefonumfragen nicht zur Anwendung kommen (siehe auch [Tabelle 60](#) für eine Gegenüberstellung der beiden Methoden). Wir haben diesen Ansatz 2014 in der Schweiz eingeführt und dadurch die Qualität der politischen Umfragen der Schweiz nachhaltig verbessert (siehe beispielsweise die damalige Berichterstattung: [NZZ](#), [Die Zeit](#), [Südostschweiz](#)).

Eine weitere Unterscheidung ist, ob Umfragen offen oder geschlossen sind. Bei offenen Umfragen können im Prinzip alle Personen teilnehmen, was bei geschlossenen Befragungen nicht möglich ist – in diesem Falle erfolgt die Teilnahme über eine individuelle Einladung. Wir führen beide Befragungsarten durch, die 20 Minuten-/Tamedia-Abstimmungsumfragen führen wir jedoch offen durch, es können also alle Personen mit einem Internetzugang teilnehmen. Im Folgenden diskutieren wir die Logik der offenen Umfragen und die erforderliche statistische Modellierung für diese Form der Umfragen.

Bei offenen Umfragen nehmen Personen aus verschiedenen Bevölkerungsgruppen unterschiedlich oft teil. Deshalb bedarf es einer komplexen statistischen Modellierung, um mögliche Verzerrungen auszugleichen. Das Augenmerk unserer Ansatzes liegt deshalb weniger auf der Erstellung der Stichprobe, sondern auf der statistischen Modellierung der Rohdaten. Dafür analysieren wir politische, geografische und demografische Informationen in einem mehrstufigen Verfahren. Die theoretische Fundierung der modellbasierten Analyse orientiert sich unter anderem an der aktuellen Forschung zu Mehrebenenmodellen und Poststratifikation.² Unsere statistische Methode wertet in mehreren Schritten Daten über die Zusammensetzungen der Wähler:innenschaft im Vergleich zur Stichprobe aus. Skizzenhaft sieht dieser Prozess folgendermassen aus:

- Im ersten Schritt werden verschiedene Idealtypen definiert, bspw. 18-35 jährige Bernerinnen, die in der Stadt wohnen, einen Lehrabschluss haben und mit der FDP sympathisieren.
- Im zweiten Schritt schätzen wir Bayesianische Mehrebenenmodelle und berechnen für je-

²Lesen Sie dazu auch den folgenden Blogeintrag [hier](#) oder die aufgelisteten Publikationen am Ende des Berichts.



den möglichen Idealtypen die erwartete Unterstützung.

- Im dritten Schritt berechnen wir die Unterstützung in der gesamten Stimmbevölkerung.

Unser Ansatz basiert auf unserer langjährigen akademischen Forschung, die wir in renommierten Fachzeitschriften publiziert haben ([American Political Science Review](#), [American Journal of Political Science](#) und [Journal of Politics](#)). Insofern ist die Auswertung der 20-Minuten-/Tamedia-Abstimmungs-umfragen ein Spin-off der universitären Forschung von Lucas Leemann und Fabio Wasserfallen. Die konkrete methodische Durchführung ist komplex, aber die Intuition der Methodik ist einfach: Der Fokus liegt nicht auf der Erstellung der "zufälligen" Stichprobe, sondern in der Auswertung der grossen Onlinestichprobe (in unserem Fall sind dies mehr als 10'000 Befragte).

Die Durchführung der statistischen Modellierung ist mit mehreren Modellierungsentscheidungen verbunden, welche wir permanent überprüfen und hinterfragen. Eine wichtige Annahme unserer Methode ist, dass sich beispielsweise die 18-35 jährigen Bernerinnen, die eine Berufslehre absolviert haben, in der Stadt leben, mit der FDP sympathisieren und an der 20 Minuten-/Tamedia-Abstimmungsumfrage teilnehmen, nicht systematisch von den 18-35 jährigen Bernerinnen mit denselben Merkmalen unterscheiden, die nicht an der Umfrage teilnehmen.³ Tabelle 60 fasst die wesentlichen Unterschiede in der Methodik von Online- und Telefonumfragen zusammen.

Tabelle 60: Vergleich Online- und Telefonumfragen

	Moderne Umfragen	Traditionelle Umfragen
Fokus	Bereinigung und Modellierung	Erstellung der pseudo-zufälligen Stichprobe
Theorie	Mehrebenenmodelle Poststratifikation	Zufallsstichprobe
Stärken	Funktioniert auch bei hoher non-response	einfach
Schwächen	Komplexe Modellierung notwendig	Zufallsstichproben sind unerreichbares Ideal

³Bei jungen Leuten ist diese Annahme wohl unproblematisch, nicht aber bei älteren Wähler:innen.



10 Wie genau sind Abstimmungsumfragen in der Schweiz?

Die Genauigkeit von Abstimmungsumfragen zu eruieren ist gar nicht so einfach, da sich die Unterstützung von Vorlagen über die Zeit verändert und in den letzten Tagen vor dem Abstimmungssonntag in der Schweiz keine Umfragen mehr publiziert werden. Grundsätzlich sind die etablierten Umfragen in der Schweiz von guter Qualität. Wichtig ist zudem, dass eine Mehrzahl von seriös durchgeführten Umfragen die Qualität insgesamt verbessert und den Informationsstand der Bevölkerung steigert. Elementar ist aus unserer Sicht, dass Umfragen öffentlich publiziert werden und nicht exklusiv einzelnen Interessengruppen für Ihre Kampagnen zur Verfügung stehen. Wenn Umfrageresultate als *res publica* für alle zugänglich, bieten diese eine demokratisch wertvolle Orientierungshilfe. Trotzdem sollten Umfragen immer mit einer gewissen Vorsicht interpretiert werden.

Gehen wir also zurück zur Frage, wie genau die Umfrageresultate eigentlich sind. Der folgende Vergleich soll es jeder Leser:in erlauben, sich ein eigenes Bild in Bezug auf die Qualität der etablierten Umfragen in der Schweiz zu machen. Hierzu vergleichen wir die Resultate unserer *design*-basierten Methode mit jener der SRG-Trendstudien, welches die andere regelmässige Umfrage im Vorfeld von eidgenössischen Vorlagen ist. Für diesen Vergleich setzen wir die Umfrageresultate dem tatsächlichen Abstimmungsergebnis gegenüber. Dafür werden die letzten publizierten Werte mit dem Abstimmungsergebnis verglichen.⁴ Dieser Vergleich ist unter der Annahme informativ, dass sich die Meinungen in den letzten zwei Wochen vor der Abstimmung nicht mehr (oder nur minim) verändern. Ob dies Annahme in einem konkreten Fall zutrifft ist eine empirische Frage.

Tabelle 62 auf der folgenden Seite weist alle Ja-Stimmenanteile unserer letzten Umfrage (20 Minuten-/Tamedia), der letzten SRG-Trendumfrage und das tatsächliche Ergebnis für alle Abstimmungen seit Februar 2014 aus. Insgesamt zeigen die Resultate, dass es Abweichungen zwischen diesen beiden etablierten Umfragen und den tatsächlichen Abstimmungsergebnissen gibt.⁵ Der Verlauf über mehrere Umfragen ist oft hilfreich für eine genauere Approximation, aber solche Trendanalysen sind auch stark von Annahmen getrieben. Insgesamt unterstreichen diese Erkenntnisse wiederum die Notwendigkeit von mehreren Umfragen. Wir können uns nicht auf eine einzige Umfrage oder einen spezifischen Trend verlassen, sondern sollten alle verfügbaren Informationen interpretieren.

⁴In der Schweiz werden die letzten Werte jeweils zehn Tage vor dem jeweiligen Abstimmungssonntag veröffentlicht.

⁵Die durchschnittliche Abweichung der 20 Minuten-/Tamedia-Abstimmungsumfrage ist mit 6.26%-Punkte leicht schlechter als jene der SRG Trendumfrage (6.19%-Punkte).



Tabelle 61: Letzte Umfrage und tatsächliches Resultat I

Vorlage	20 Minuten-/Tamedia Ja %	SRG Trendumfrage Ja %	Abstimmungsergebnis	Näher am Abstimmungsergebnis
Masseneinwanderung	49	43	50	20 Minuten-/Tamedia
FABI	46	56	62	SRG Trendumfrage
Abtreibung	28	36	30	20 Minuten-/Tamedia
Gripen	43	44	47	SRG Trendumfrage
Pädophilen Initiative	66	59	64	20 Minuten-/Tamedia
Mindestlohn	30	30	24	20 Minuten-/Tamedia/SRG Trendumfrage
Med. Grundversorgung	76	71	88	20 Minuten-/Tamedia
Öffentliche KK	48	38	38	SRG Trendumfrage
MWST Gastro	37	41	29	20 Minuten-/Tamedia
Pauschalbesteuerung	44	42	41	SRG Trendumfrage
Ecopop	36	39	26	20 Minuten-/Tamedia
Gold	28	38	23	20 Minuten-/Tamedia
Familieninitiative	39	40	25	20 Minuten-/Tamedia
Energieinitiative	12	19	8	20 Minuten-/Tamedia
Erbschaftsteuer	29	34	29	20 Minuten-/Tamedia
Präimplantationsdiagnostik	56	46	62	20 Minuten-/Tamedia
Radio & TV Gesetz	41	43	50	SRG Trendumfrage
Stipendieninitiative	39	38	28	SRG Trendumfrage
Durchsetzungsinitiative	43	46	41	20 Minuten-/Tamedia
Zweite Gotthardröhre	54	56	57	SRG Trendumfrage
Heiratsstrafe abschaffen	49	53	49	20 Minuten-/Tamedia
Skepalationsstopp	39	31	40	20 Minuten-/Tamedia
Asylgesetz	55	60	67	SRG Trendumfrage
Milchkuh	41	40	29	SRG Trendumfrage
Bedingungsloses Grundeinkommen	37	26	23	SRG Trendumfrage
Pro Service Public	48	40	32	SRG Trendumfrage
FPMG	55	keine Umfrage	62	x
Grüne Wirtschaft	42	51	36	20 Minuten-/Tamedia
AHVplus	49	40	41	SRG Trendumfrage
NDG	58	53	66	20 Minuten-/Tamedia
Atomausstieg	57	48	46	SRG Trendumfrage
Erleichterte Einbürgerung	55	66	60	20 Minuten-/Tamedia
Finanzierung Strassenverkehr	60	62	62	SRG Trendumfrage
USR III	45	45	41	20 Minuten-/Tamedia/SRG Trendumfrage
Energiegesetz	53	56	58	SRG Trendumfrage
Ernährungssicherheit	67	69	79	SRG Trendumfrage
MWST AHV	51	50	50	SRG Trendumfrage
Rentenreform	48	51	47	20 Minuten-/Tamedia
Finanzordnung	71	74	84	SRG Trendumfrage
NoBillag	39	33	28	SRG Trendumfrage
Vollgeld	29	34	24	20 Minuten-/Tamedia
Geldspielgesetz	55	58	73	SRG Trendumfrage
Fair Food	43	53	39	20 Minuten-/Tamedia
Ernährungssouveränität	39	49	32	20 Minuten-/Tamedia
Gegenentwurf Velo	57	69	74	SRG Trendumfrage
Hornkuh-Initiative	45	49	45	20 Minuten-/Tamedia
Selbstbestimmung	40	37	34	SRG Trendumfrage
Versicherungsdetektive	67	59	65	20 Minuten-/Tamedia
Zersiedelungsinitiative	37	47	36	20 Minuten-/Tamedia
AHV-Steuer-Vorlage	61	59	66	20 Minuten-/Tamedia
Änderung Waffengesetz	57	65	64	SRG Trendumfrage
Mietwohnungsinitiative	48	51	43	20 Minuten-/Tamedia
Diskriminierungsverbot	69	65	64	SRG Trendumfrage
Begrenzungsinitiative	33	35	38	SRG Trendumfrage
Jagdgesetz	49	46	48	20 Minuten-/Tamedia
Kinderdrittbetr.	51	43	37	SRG Trendumfrage
Vaterschaftsurlaub	70	61	60	SRG Trendumfrage
Kampfjets	65	58	50.1	SRG Trendumfrage
KOVI	51	57	51	20 Minuten-/Tamedia
Verbot Kriegsmat-finanz.	41	50	43	20 Minuten-/Tamedia



Tabelle 62: Letzte Umfrage und tatsächliches Resultat II

Vorlage	20 Minuten-/Tamedia Ja %	SRG Trendumfrage Ja %	Abstimmungsergebnis	Näher am Abstimmungsergebnis
Burkainitiative	59	49	51	SRG Trendumfrage
E-ID-Gesetz	42	42	36	20 Minuten-/Tamedia/SRG Trendumfrage
Handelsvertrag Indonesien	52	52	52	20 Minuten-/Tamedia/SRG Trendumfrage
Trinkwasser-Initiative	41	44	39	20 Minuten-/Tamedia
Pestizidverbot	42	47	39	20 Minuten-/Tamedia
Covid-19-Gesetz	69	64	60	SRG Trendumfrage
CO2-Gesetz	53	54	48	20 Minuten-/Tamedia
PMT	63	62	57	SRG Trendumfrage
99-Prozent-Vi	34	37	35	20 Minuten-/Tamedia
Ehe für alle	67	63	64	SRG Trendumfrage
Pflegeinitiative	72	67	61	SRG Trendumfrage
Justiz-Initiative	37	41	32	20 Minuten-/Tamedia
Covid-19-Gesetz	68	61	62	SRG Trendumfrage
VI Tierversuchsverbot	18	26	21	20 Minuten-/Tamedia
VI Tabakwerbeverbot	60	63	57	20 Minuten-/Tamedia
Abschaffung Stempelsteuern	35	39	37	SRG Trendumfrage
Medienförderung	42	46	45	SRG Trendumfrage
Filmgesetz	52	56	60	SRG Trendumfrage
Transplantationsgesetz	61	61	60	20 Minuten-/Tamedia/SRG Trendumfrage
Schengen Weiterentwicklung	64	69	71	SRG Trendumfrage
Massentierhaltungsinitiative	39	47	37	20 Minuten-/Tamedia
Zusatzfinanzierung AHV	56	63	55	20 Minuten-/Tamedia
AHV-Bundesgesetz	55	59	51	20 Minuten-/Tamedia
Verrechnungssteuer	40	47	48	SRG Trendumfrage
OECD-Mindeststeuer	71	73	78	SRG Trendumfrage
Klimaschutzgesetz	56	63	59	20 Minuten-/Tamedia
Verlängerung Covid-Gesetz	62	67	62	20 Minuten-/Tamedia
13. AHV-Rente	59	53	58	20 Minuten-/Tamedia
Renteninitiative	33	35	25	20 Minuten-/Tamedia
VI Prämienentlastung	50	50	45	20 Minuten-/Tamedia/SRG Trendumfrage
VI Kostenbremse	45	41	37	SRG Trendumfrage
VI körperl. Unversehrtheit	23	22	26	20 Minuten-/Tamedia
Stromgesetz	64	73	69	SRG Trendumfrage
VI Biodiversität	42	46	37	20 Minuten-/Tamedia
Autobahnausbau	49	47	47	SRG Trendumfrage
Mietrecht Untermiete	46	50	48	SRG Trendumfrage
Mietrecht Eigenbedarf	41	44	46	SRG Trendumfrage
Efas	46	54	53	SRG Trendumfrage
VI Umweltverantwortung	32	37	30	20 Minuten-/Tamedia
Eigenmietwert	54	51	58	20 Minuten-/Tamedia
E-ID-Gesetz	55	59	50	20 Minuten-/Tamedia
VI Service-citoyen	28	32	16	20 Minuten-/Tamedia
Zukunftsinitiative	23	30	22	20 Minuten-/Tamedia



Konzeption und Durchführung der 20 Minuten-/Tamedia-Abstimmungsumfrage

Die vorliegende Umfrage wurde von der LeeWas GmbH in Zusammenarbeit mit 20 Minuten-/Tamedia entwickelt und durchgeführt. Die LeeWas GmbH ist auf Umfragen und datengestützte Serviceleistungen spezialisiert.

LeeWas GmbH

LeeWas wurde von Lucas Leemann und Fabio Wasserfallen als Spinoff ihrer gemeinsamen Forschungstätigkeit gegründet. Lucas Leemann und Fabio Wasserfallen beschäftigen sich seit Jahren mit den modernsten Methoden der Umfrageforschung und haben dazu auch in führenden wissenschaftlichen Zeitschriften publiziert. www.leewas.ch

Autorenschaft

Rahel Freiburghaus ist Assistenzprofessorin für Schweizer und Vergleichende Politik am Institut d'études politiques an der Universität Lausanne. Zuvor hat sie an der Universität Bern promoviert und Forschungsaufenthalte an der UCLA und in Harvard absolviert. In ihrer Forschung und Lehre beschäftigt sie sich mit dem politischen System der Schweiz und Demokratien weltweit, mit besonderem Schwerpunkt auf politischen Institutionen. Bei LeeWas wirkt sie projektspezifisch mit.

Lucas Leemann ist ausserordentlicher Professor an der Universität Zürich. Vorher hat er am University College London und an der University of Essex gearbeitet. Er hat seine Doktorarbeit an der Columbia Universität geschrieben und unterrichtet komplexe statistische Anwendungen an verschiedenen Universitäten (University College London, Essex, Zürich, Waseda Tokio, Wien).

Fabio Wasserfallen ist Professor für Europäische Politik und Direktor am Institut für Politikwissenschaft der Universität Bern. Zuvor war er Professor für Vergleichende Politikwissenschaft an der Zeppelin Universität in Friedrichshafen, assoziierter Professor für Politische Ökonomie an der Universität Salzburg und als Research Fellow für jeweils einjährige Forschungsaufenthalte in Harvard und Princeton.

Thomas Willi hat an der Universität Zürich doktriert und unterrichtet statistische Kurse zu Datenvisualisierung und Modellierungen. Er hat seine Doktorarbeit zur statistischen Modellierung politischer Entscheidungsprozesse von Bürger:innen und zu künstlicher Intelligenz geschrieben.

Jenny Yin hat in Zürich und Beijing Politikwissenschaften studiert mit den Schwerpunkten Datenjournalismus und politische Ökonomie und Philosophie. Zunächst war sie in der Sozial- und Marktforschung tätig und arbeitet heute in einem Teilzeitpensum beim Bundesamt für Statistik und bei LeeWas, wo sie neue Instrumente zur Schätzung und Visualisierung entwickelt.

Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge

Wir freuen uns über Ihre Rückmeldung oder allfällige Verbesserungsvorschläge und Ideen. Senden Sie eine E-mail an info@leewas.ch.